

Veranstaltungskommentare Kunstgeschichte Sommersemester 2014

Vorlesungen BA/MA Lectures BA/MA	2
Bachelor	4
Modul 1 Propädeutika Preparatory Courses	4
Modul 2 Übungen Exercises	6
Modul 2 Übungen vor Originalen Training Courses	8
Modul 3 Grundseminare: Mittelalter Undergraduate Courses: Middle Ages	10
Modul 4 Grundseminare: Frühe Neuzeit Undergraduate Courses: Early Modern Period	13
Modul 5 Grundseminare: Moderne Undergraduate Courses: Modern Age	16
Modul 6 Hauptseminare: Mittelalter Advanced Seminars: Middle Ages	19
Modul 6 Hauptseminare: Frühe Neuzeit Advanced Seminars: Early Modern Period	21
Modul 7 Hauptseminare: Moderne und Gegenwart Advanced Seminars: Modern & Contemporary Art	23
Master	27
Praxis und Übung Projects and Training Courses	27
Hauptseminare: Mittelalter Advanced Seminars: Middle Ages	32
Hauptseminare: Frühe Neuzeit Advanced Seminars: Early Modern Period	34
Hauptseminare: Moderne und Gegenwart Advanced Seminars: Modern and Contemporary Art	36
Kolloquien Colloquiums	41

Vorlesungen BA/MA | Lectures BA/MA

040601 Um 1100

Prof. Dr. Ulrich Rehm
Prof. Dr. Gerhard Lubich

HGC 10, Di. 12-14
Beginn: 08.04.2014

Inhalt

Die Welt des europäischen Mittelalters änderte sich um das Jahr 1100 geradezu dramatisch. Eine Friedensphase und ein rasantes Bevölkerungswachstum hatten für eine neue Sozialordnung und eine beginnende Verstädterung gesorgt. Zudem öffneten sich neue Horizonte – konkret etwa durch ein neues Wissen über die Welt und deren Ausdehnung, u. a. durch den Kontakt mit dem Heiligen Land; doch auch durch die Erschließung neuer Denkformen, die gerne unter dem Etikett „Scholastik“ subsumiert werden. In dieser in vielem so neuen Welt mussten überdies die geistliche und die weltliche Gewalt ein neues Miteinander finden, all dies vor dem Hintergrund eines ökonomischen, politischen und sozialen Umbruchs. Und auch aus der neuen „Weltordnung“ nach dem „Investiturstreit“ resultierten schließlich neue Wahrnehmungs- und Interpretationsmuster. All das wurde in und mit den kulturellen Äußerungen jener Zeit formuliert, sei es in der uns als Quellenmaterial dienenden Schriftproduktion, sei es im Bereich der materiellen Kultur.

Ziel der interdisziplinären Vorlesung ist es, den geschilderten Wandel der Zeit zunächst vermittelt einer historischen Erzählung in Grundzügen verständlich zu machen, um dann in exemplarischen Untersuchungen auf dem historischen und kunsthistorischen Feld spezifische Facetten der Epoche herauszustellen.

040602 Barockarchitektur und die Geschichte ihrer Erforschung, Teil I: Italien

Prof. Dr. Cornelia Jöchner

NB 5/99, Di. 16-18
Beginn: 15.04.2014

Inhalt

Die Hauptbarockmeister litten alle an Kopfschmerzen, schrieb der Kunsthistoriker Heinrich Wölfflin 1888 und sprach so die von ihm vertretene Relation zwischen baulicher Form und körperlichem Empfinden an. Insbesondere die Architektur zwischen 1600 und 1750 galt lange Zeit als unklassisch oder, wie Alois Riegl 1907 bemerkt, als „wunderlich, ungewöhnlich, außerordentlich“. Die ‚Entdeckung‘ des Barock als einem eigenständigen Stil setzte erst um 1880 ein, zunächst nur in Abhängigkeit von der Renaissance. Keine andere Epoche verknüpft sich so eng mit der Geschichte der Kunstgeschichte wie der Barock, an dem sich etwa der für die Moderne so wichtige Raum-Begriff entzündete.

In einer zweisemestrigen Veranstaltung soll dieser Geschichte der Erforschung des Barock nachgegangen werden, für die die Architektur eine wichtige Rolle spielte. Die Vorlesung nimmt sich die unterschiedlichen Gattungen der Barockarchitektur vor, betrachtet die Werke jedoch stets durch die Linse unterschiedlicher Forschungsansätze. Hierfür sind bestimmte Buchreihen wichtig, etwa die Pelican History of Art, in der der Band zur Barockarchitektur am voluminösesten ausfiel, aber auch bedeutende Forscherpersönlichkeiten wie Eberhard Hempel, Hans Sedlmayr, Rudolf Wittkower, Joseph Connors u. a.. Die teilweise sehr verschiedenen Ansätze werden bis zur heutigen Zeit verfolgt. Damit entsteht auch ein methodischer Überblick der Kunstgeschichte bis heute. Die Vorlesung ist verknüpft mit dem Hauptseminar M.A. „Bernini – Borromini. Architektur im Vergleich“, kann aber auch unabhängig davon besucht werden.

Einführende Literatur

Heinrich Wölfflin, Renaissance und Barock. Eine Untersuchung über Wesen und Entstehung des Barockstils in Italien, München 1888
Alois Riegl, Die Entstehung der Barockkunst in Rom, hg. von A. Burda/M. Dvořák, Wien 1907

Rudolf Wittkower, *Art and Architecture in Italy, 1600-1750*, bearb. von Joseph Connors und Jennifer Montagu, 3 Bde., 6., rev. Aufl., New Haven (Connect.) 1999
Stephan Hoppe, *Was ist Barock? Architektur und Städtebau Europas 1580-1770*, Darmstadt 2003

040603 Landschaftsmalerei

Prof. Dr. Richard Hoppe-Sailer

HGA 30, Di. 14-16
Beginn: 08.04.2014

Inhalt

Ziel der Vorlesung ist es, in einem historischen Durchgang durch das Thema, das Entstehen eines ästhetischen Verhältnisses zur Lebenswelt nachzuzeichnen. Dabei werden sowohl Fragen des Begriffes des Landschaftlichen diskutiert, als auch die vielfältigen Ausdifferenzierungen von Landschaft in den unterschiedlichen Bildmedien vorgestellt. Einer der Schwerpunkte liegt auf der Malerei der frühen Neuzeit, jener Epoche also, in der sich die Gattung heraus kristallisierte und ihre Ausdifferenzierungen erfuhr. Zugleich werden die Auswirkungen dieser Frühzeit auf die ästhetischen Konzepte der Moderne untersucht.

Landschaft als eine Gestaltung der Umwelt zählt nicht selbstverständlich zum Kanon der Malerei. Der Blick auf sie entwickelt sich im Laufe des 15. Jahrhunderts. Landschaftsmalerei wird zum Zeichen für den fremden, den distanzierten Blick, den der Mensch auf seine Welt wirft. Sie erfüllt aber ebenso auch Funktionen nationaler Identitätsstiftung, sie ist Feld utopischer und reaktionärer Projektionen und schließlich wird die Landschaft selbst zum Gegenstand künstlerischer Interventionen.

Neben diesem eher traditionellen Durchgang durch das Thema sollen immer wieder Seitenblicke auf nichtkünstlerische Darstellungsformen der Landschaft geworfen werden, in denen sich in radikaler Weise der distanzierte Blick offenbart (Kartographie). Ebenso werden die Garten- und Parkarchitekturen als Laboratorien eines landschaftlichen Blicks zum Gegenstand dieser Vorlesung gehören.

Einführende Literatur

Art. "Landschaft" (R. Piepmeier), in: *Historisches Wörterbuch der Philosophie*, Bd. 5 (1980) Sp. 11-28

Nils Büttner: *Geschichte der Landschaftsmalerei*. München 2006

W. Busch (Hg.): *Landschaftsmalerei* (1997)

Matthias Eberle: *Individuum und Landschaft. Zur Entstehung und Entwicklung der Landschaftsmalerei*. Giessen 1980

Bachelor

Modul 1 Propädeutika | Preparatory Courses

040605 Übung: Einführung in das Studium der Kunstgeschichte

Introduction to the Study of Art History

Prof. Dr. Cornelia Jöchner

GABF 05/707, Mi. 16-18

Beginn: 16.04.2012

Inhalt

Kunstgeschichte wird zu Recht als eines der schönsten Studienfächer verstanden. Dennoch gilt der Einstieg in diese besondere Welt der Objekte als schwierig. Die Übung versteht sich als Hinführung zum wissenschaftlichen Umgang mit den Gegenständen, Methoden und Hilfsmitteln des Faches Kunstgeschichte. „Lange war der Gegenstand der Kunstgeschichte eingeschränkt auf jene Sorten von Objekten, die irgendwie mit dem Prädikat ‚Kunst‘ versehen waren“, schrieb Martin Warnke in Kunstgeschichte. Eine Einführung (1985), um dann die verschiedenen Felder zu bestimmen, wogegen sich die Kunstgeschichte seinerzeit abgrenzte. Die Grenzen haben sich inzwischen erneut verschoben: die Neuen Medien wie Fotografie und Film auch ein Teil der Kunstgeschichte, und nicht mehr allein der damals neu gegründeten Medienwissenschaft. Heute dagegen stellen bestimmte Kunstobjekte das ‚Betriebssystem Kunst‘ in Frage. Wäre es da nicht sinnvoll, nur die jeweils allerneueste Kunst zu betrachten? Und weiter: warum lesen wir überhaupt alte Texte in der Kunstgeschichte?

Die Übung stellt sich solchen Grundfragen und will für das Studium der Kunstgeschichte an Beispielen das nötige Rüstzeug vermitteln. Sie zeigt in einem ersten Teil die Gattungen der Kunstgeschichte, fragt danach, was ein ‚Werk‘ ist und geht auf die Geschichte des Faches ein. Kunsthistorische Ordnungssysteme wie der Begriff der Epoche sowie die sich wandelnde Vorstellung vom Künstler sollen deutlich werden. Ein Abschnitt gilt den kunsthistorischen Arbeitstechniken des „Vergleichs“ und der „Beschreibung“. Last but not least geht es aber auch um praktische Fertigkeiten des Studiums: Exzerpieren und Bibliographieren, die Erstellung von Referaten und Hausarbeiten im Zeitalter des Internet. Dieser Teil ist eng verlinkt mit dem Tutorium von Maren Wilhelms, das vor allem die Anwendung der Techniken wissenschaftlichen Arbeitens übt.

Einführende Literatur

Hans Belting; Heinrich Dilly, Wolfgang Kemp u. a. (Hg.), Kunstgeschichte. Eine Einführung, Berlin 1985

Clemens Fruh; Hans-Peter Rosinski; Raphael Rosenberg (Hg.), Kunstgeschichte – aber wie? Zehn Themen und Beispiele, Berlin 1989

Barbara Wilk-Mincu, Wie finde ich kunstwissenschaftliche Literatur, 3., auf d. neuesten Stand gebrachte Aufl., Berlin 1992

040610 Propädeutikum: Bildkünste

Preparatory Course: Fine Arts

Dr. Alexander Linke

HGA 10, Do. 18-20

Beginn: 10.04.2014

Inhalt

Das Propädeutikum „Bildkünste“ führt in zentrale Themenfelder und methodische Positionen der Kunstgeschichte ein. Anhand ausgewählter Kunstwerke wird ein historischer Überblick zur Entwicklung unterschiedlicher Techniken, Gattungen, Themen und Funktionen der Bildkünste erarbeitet. Außerdem werden zentrale Begrifflichkeiten und Arbeitstechniken (etwa das fachgerechte Beschreiben von Kunstwerken) eingeübt sowie die Reichweite und Leistungsfähigkeit unterschiedlicher methodische Zugriffe am konkreten Beispiel erörtert.

Begleitend zum Propädeutikum findet ein Tutorium statt, in dem fachrelevante Recherche- und Arbeitstechniken vorgestellt und eingeübt werden.

Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige Anwesenheit, Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, Klausur am Ende des Semesters.

040611 Propädeutikum: Architektur a
Preparatory Course: Architecture a

Dr. Yvonne Northemann

GA 6/62 Sammlungsraum, Mo. 12-14
Beginn: 14.04.2014

Inhalt

Das Propädeutikum Architektur dient der Einführung in die Geschichte der Architektur mit ihren zentralen Bauaufgaben sowie einem Einblick zu Methoden und Fragestellungen der Architekturtheorie. Neben dem Erlernen der spezifischen Fachterminologie wird anschauliches Beschreiben eingeübt. Die Inhalte des Kurses sind Thema einer Abschlussklausur. Das Seminar wird von einem Blackboard-Kurs begleitet.

040612 Propädeutikum: Architektur b
Preparatory Course: Architecture b

Dr. Yvonne Northemann

GA 6/62 Sammlungsraum, Mo. 14-16
Beginn: 14.04.2014

Inhalt

Das Propädeutikum Architektur dient der Einführung in die Geschichte der Architektur mit ihren zentralen Bauaufgaben sowie einem Einblick zu Methoden und Fragestellungen der Architekturtheorie. Neben dem Erlernen der spezifischen Fachterminologie wird anschauliches Beschreiben eingeübt. Die Inhalte des Kurses sind Thema einer Abschlussklausur. Das Seminar wird von einem Blackboard-Kurs begleitet.

Modul 2 Übungen | Exercises

040615 Bauaufgaben vom Mittelalter bis zur Gegenwart – Theoretische Schriften

Dr. Yvonne Northemann

GA 6/62 Sammlungsraum, Blockveranstaltung 1.-4.04.2014, 11./12.04.2014 jeweils 9-18 Uhr
Beginn: 01.04.2014

Inhalt

Eine systematische Betrachtung von Architektur führt auch zur Frage nach der konkreten Aufgabe als Summe aller Anforderungen an einen spezifischen Bau. Dabei lassen sich durchaus Analogien in der Realisierung von Bauaufgaben bezüglich tradierter struktureller Schemata in Grund- und Aufriss beobachten. Doch ist jeweils die Frage nach einem architektonischen Typus neu zu stellen. Gerade die Spannweite an Baulösungen für gleiche Aufgaben zeigt zudem, dass neben der Funktion zahlreiche Parameter für Formfindungen verantwortlich sein konnten. Im Verlauf des Moduls werden exemplarisch Bauaufgaben wie katholischer und evangelischer Sakralbau, Rathaus, Wohnhaus, Stadtpalais, Maison de Plaisance, Theater, Büro- und Verwaltungsgebäude, Bahnhof, Bankgebäude, Warenhaus, Museum, Messegelände und Universität vorgestellt und im Hinblick auf Bedingtheiten ihrer Gestaltung untersucht.

Das Modul setzt sich zu gleichen Teilen aus einem Lektürekurs und einer Übung vor Originalen zusammen, die nur gemeinsam absolviert werden können. Für den Lektürekurs am 1./2. und 3. April (jeweils 9-18h) sind Texte, die in Blackboard zur Verfügung stehen, von allen TeilnehmerInnen zu lesen. Das Kennwort wird bei Anmeldung in VSPL übermittelt. In der Übung vor Originalen am 4./11. und 12. April (jeweils 9-18h), die in Bochum und Düsseldorf stattfindet, werden theoretische Grundlagen exemplarisch nachvollzogen.

Kleine und große Leistungsnachweise werden kombiniert erworben, indem die ReferentInnen jeweils eine Schrift sowie Beispiele vor Ort vorstellen. Ergebnisse werden in einer 10-12 seitigen Seminararbeit ausgearbeitet. Die Themen- und Referatsliste hängt ab dem 10. Februar bis zum 10. März an meiner Bürotür (GA 2/57) aus. Die Referate müssen in einer meiner Feriensprechstunden vorbesprochen werden (Mo 10.02./17.02./24.02./10.03. oder 17.03, jeweils 14-16 Uhr).

Max. 25 Teilnehmer/innen!!!

040616 Quellentexte zur Historienmalerei

Johanna Beate Lohff M.A.

GABF 04/711, Mi. 10-12
Beginn: 16.04.2014

Inhalt

In diesem Lektürekurs werden exemplarisch Quellentexte zur »Königsdisziplin« der Kunst, der Historienmalerei, vorgestellt. Auch wenn der Terminus Technicus erst durch die Französische Akademie im späten 17. Jahrhundert definiert wurde, gelten die italienischen Quellenschriften seit dem 14. Jahrhundert als Wegbereiter für die Primärstellung dieser Gattung. Das gemeinsame Erarbeiten von Textpassagen ausgewählter Autoren vom 15. bis in das späte 18. Jahrhundert vermittelt einen Überblick über Kernaussagen der Kunsttheorie und den sich wandelnden Gattungsbegriff der Historienmalerei. Anhand der Quellen wird eine kritische Lektüre kunsthistorischer Primärtexte geschult wie auch Methoden und Terminologie kunsthistorischer Arbeitsweisen erarbeitet.

Scheinvoraussetzung ist die regelmäßige Teilnahme, mündliche Mitarbeit, Übernahme eines Impulsreferates und das Verfassen einer Hausarbeit.

Max. 35 Teilnehmer/innen!!!

Einführende Literatur

Thomas W. Gaethgens u. Uwe Fleckner (Hg.): Historienmalerei. Geschichte der klassischen Bildgattungen in Quellentexten und Kommentaren, Bd. 1, Berlin 1996.
Thierry Greub (Hg.): Las Meninas im Spiegel der Deutungen. Eine Einführung in die Methoden der Kunstgeschichte, Berlin 2001.
Rensselaer W. Lee: Ut pictura poesis. The humanistic theory of painting, New York 1967.

040617 Theorien der Fotografie

Claudia Rinke M.A.

GA 6/62 Sammlungsraum, Fr. 10-12
Beginn: 11.04.2014

Inhalt

Das Jahr 1839 gilt allgemein als Geburtsjahr der Fotografie. Nur fünf Jahre später veröffentlichte William Henry Fox Talbot sein Buch *The Pencil of Nature* und eröffnete damit eine bis in die Gegenwart fortdauernde Diskussion über das Medium der Fotografie. Schon kurz nach ihrer Erfindung wird die Fotografie zu einem Massenphänomen. Fotostudios entstehen allerorts und die Porträtfotografie hält Einzug in die bürgerlichen Haushalte. Doch die Anerkennung als eigenständige Kunstform lässt länger auf sich warten. In seiner Salonkritik von 1859 spricht Charles Baudelaire der Fotografie jeglichen Kunstcharakter ab, da sie als technisches Verfahren keine künstlerische Imagination beinhaltet. Diese radikale Einstellung zur Fotografie ändert sich im Laufe der Zeit. Durch technische Verfahren, künstlerische und theoretische Auseinandersetzung sowie durch die immer größere Präsenz der Fotografie in der Alltagswelt wird diese zu einem eigenständigen künstlerischem Ausdrucksmittel. Anhand von ausgewählten Quellentexten soll zum einen eine Geschichte der Fotografie nachgezeichnet, zum anderen sollen unterschiedliche Aspekte ihrer Theoriegeschichte herausgestellt werden. Es geht dabei unter anderem um Fragen der Indexikalität von Fotografie, von den Zusammenhängen von Fotografie und Gesellschaft sowie Fotografie und Kunst, bis hin zur Fotografie im digitalen Zeitalter.

Die Texte werden vor Seminarbeginn online zur Verfügung gestellt. Die Anwesenheit in der ersten Sitzung am Freitag, 11.04.2014 ist verpflichtend!

Eine Liste mit den Terminen und Referatsthemen wird am schwarzen Brett (Raum GA 2/162) ausgehängt.

Scheinerwerb: Kleiner Leistungsnachweis: Referat (ca. 20-30 Min.) und aktive Teilnahme; Großer Leistungsnachweis: Referat (ca. 20-30 Min.), aktive Teilnahme und schriftliche Arbeit (Umfang 10 Seiten)

Max. 25 Teilnehmer/innen!!!

Einführende Literatur

Amelunxen, Hubertus von/Kemp, Wolfgang (Hg.): *Theorie der Fotografie 1839-1995*, Bd. I-VI, München 1980-2000 (Gesamtausgabe 2006).
Dubois, Philipp: *Der fotografische Akt. Versuch über ein theoretisches Dispositiv*, Schriftenreihe zur Geschichte und Theorie der Fotografie, Bd. 1, hrsg. v. Wolf, Herta, Amsterdam/Dresden 1998, S. 27-57. (Original: Dubois, Philipp: *L'Acte Photographique*, Paris 1990.)
Fotografische Sammlung im Museum Folkwang Essen (Hg.): *Verfahren der Fotografie*, 2. erw. Aufl., Essen 1999.
Geimer, Peter: *Theorien der Fotografie zur Einführung*, Hamburg 2009.
Kemp, Wolfgang: *Geschichte der Fotografie. Von Daguerre bis Gursky*, München 2011.
Stiegler, Bernd (Hg.): *Texte zur Theorie der Fotografie*, Stuttgart 2010.
Stiegler, Bernd: *Theoriegeschichte der Photographie*, München 2006.
Wiegand, Wilfried (Hg.): *Die Wahrheit der Photographie. Klassische Bekenntnisse zu einer neuen Kunst*, Frankfurt/M. 1981
Wolf, Herta (Hg.): *Paradigma Fotografie. Fotokritik am Ende des fotografischen Zeitalters*, Bd. 1, Frankfurt a. M. 2002.
Wolf, Herta (Hg.): *Diskurse der Fotografie. Fotokritik am Ende des fotografischen Zeitalters*, Bd. II, Frankfurt a. M. 2003.

Modul 2 Übungen vor Originalen | Training Courses

040620 Bauaufgaben vom Mittelalter bis zur Gegenwart

Dr. Yvonne Northemann

GA 6/62 Sammlungsraum, Blockveranstaltung 1.-4.04.2014, 11./12.04.2014 jeweils 9-18 Uhr
Beginn: 01.04.2014

Inhalt

Eine systematische Betrachtung von Architektur führt auch zur Frage nach der konkreten Aufgabe als Summe aller Anforderungen an einen spezifischen Bau. Dabei lassen sich durchaus Analogien in der Realisierung von Bauaufgaben bezüglich tradierter struktureller Schemata in Grund- und Aufriss beobachten. Doch ist jeweils die Frage nach einem architektonischen Typus neu zu stellen. Gerade die Spannweite an Baulösungen für gleiche Aufgaben zeigt zudem, dass neben der Funktion zahlreiche Parameter für Formfindungen verantwortlich sein konnten. Im Verlauf des Moduls werden exemplarisch Bauaufgaben wie katholischer und evangelischer Sakralbau, Rathaus, Wohnhaus, Stadtpalais, Maison de Plaisance, Theater, Büro- und Verwaltungsgebäude, Bahnhof, Bankgebäude, Warenhaus, Museum, Messegelände und Universität vorgestellt und im Hinblick auf Bedingungen ihrer Gestaltung untersucht.

Das Modul setzt sich zu gleichen Teilen aus einem Lektürekurs und einer Übung vor Originalen zusammen, die nur gemeinsam absolviert werden können. Für den Lektürekurs am 1./2. und 3. April (jeweils 9-18h) sind Texte, die in Blackboard zur Verfügung stehen, von allen TeilnehmerInnen zu lesen. Das Kennwort wird bei Anmeldung in VSPL übermittelt. In der Übung vor Originalen am 4./11. und 12. April (jeweils 9-18h), die in Bochum und Düsseldorf stattfindet, werden theoretische Grundlagen exemplarisch nachvollzogen.

Kleine und große Leistungsnachweise werden kombiniert erworben, indem die ReferentInnen jeweils eine Schrift sowie Beispiele vor Ort vorstellen. Ergebnisse werden in einer 10-12 seitigen Seminararbeit ausgearbeitet. Die Themen- und Referatsliste hängt ab dem 10. Februar bis zum 10. März an meiner Bürotür (GA 2/57) aus. Die Referate müssen in einer meiner Feriensprechstunden vorbesprochen werden (Mo 10.02./17.02./24.02./10.03. oder 17.03, jeweils 14-16 Uhr).

Max. 25 Teilnehmer/innen!!!

040621 Historienmalerei

Prof. Dr. Valeska von Rosen

Wallraf-Richartz Museum, Köln, Blockveranstaltung am 11.04./09.05./23.05. und 06.06., jeweils 10-16 Uhr
Beginn: 11.04.2014

Inhalt

An Historienbildern werden grundlegende kunsthistorische Arbeitstechniken, wie Beschreibung, Vergleich, ikonographische Bestimmung etc. geübt und darüber hinaus die bildkonzeptuellen Charakteristika der Gattung erarbeitet.

Leistungsnachweise: Kleine Leistungsscheine erhalten Sie durch kontinuierliche mündliche Mitarbeit, ein Referat und eine drei Textseiten umfassende schriftliche Ausarbeitung. Die Themen für die Referate werden in der ersten Sitzung am 11. April vergeben.

Max. 35 Teilnehmer/innen!!!

Einführende Literatur

Kat. Slg. Wallraf-Richartz-Museum Köln. Vollständiges Verzeichnis der Gemäldesammlung, Mailand 1986.

BUDDE, RAINER und Roland Krischel (Hgg.): Das Wallraf-Richartz-Museum. Hundert Meisterwerke von Simone Martini bis Edvard Munch, Köln 2000.

Thomas W. Gaehtgens, Historienmalerei, Berlin 1996.

040622 Sprechen über zeitgenössische Kunst

Claudia Rinke M.A.

Kunstsammlungen der RUB/Campusmuseum, Blockveranstaltung; erste Sitzung Fr. 11.04.2014, 13-17 Uhr

Beginn: 11.04.2014

Inhalt

Die Kunst der Gegenwart fordert ihre Betrachter heraus. Oft fehlt dem Museumsbesucher ein Zugang zu den Werken und fühlt sich mit der Erschließung durch die alleinige Betrachtung überfordert. In der Literatur wird immer wieder von einem „Vermittlungsbedürfnis“ der Kunst gesprochen. In dieser Übung vor Originalen soll der Zugang zur zeitgenössischen Kunst erprobt und durch Kurzreferate vor den Originalen ein gemeinsames Erschließen von Kunst eingeübt werden. Anhand ausgewählter Werke sollen erste Einblicke in die Kunstströmungen nach 1945 bis zur Gegenwart erarbeitet werden. Wir werden verschiedene Sammlungen und Ausstellungsorte der näheren Umgebung besuchen und einzelne Kunstwerke genauer besprechen. Weiterhin soll die grundlegende Technik der Bildbeschreibung eingeübt werden. Exkursionsziele sind u.a.: Kunstsammlungen der RUB/Campusmuseum; Situation Kunst (für Max Imdahl), Bochum; Museum Folkwang Essen; Kunstsammlung NRW, Düsseldorf; Museum Ludwig Köln, u.a.

Die Exkursionstermine und Referatsliste werden am schwarzen Brett (Raum GA 2/162) angehängt. Die Seminarzeiten können je nach Anfahrtsweg und Öffnungszeiten der Ausstellungshäuser variieren.

Die erste Sitzung findet am Freitag, 11.04.2014, 13 Uhr s.t. in den Kunstsammlungen statt. Die Anwesenheit in der ersten Sitzung ist verpflichtend!

Scheinerwerb: Kleiner Leistungsnachweis: 2 Kurzreferate (je max. 10 Min.) und aktive Teilnahme

Max. 25 Teilnehmer/innen!!!

Einführende Literatur

Berg, Jörg van den/u. a. (Hg.): Situation Kunst für Max Imdahl, Düsseldorf 1992.

Berswordt-Wallrabe, Silke/Wappler, Friederike: Situation Kunst – für Max Imdahl. Die Erweiterung 2006, Düsseldorf 2008.

Harrison, Charles/Wood, Paul: Kunsttheorie im 20. Jahrhundert. Künstlerschriften, Kunstkritik, Kunstphilosophie, Manifeste, Statements, Interviews, Bd. I-II, Ostfildern-Ruit 2003.

Heynen, Julian/Liebermann, Valeria (Hg.): Sammlung. Kunst der Gegenwart in K21 Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, Köln 2005.

Hoppe-Sailer, Richard/Wappler, Friederike (Hg.): Kunstsammlungen der Ruhr-Universität Bochum. Campusmuseum – Sammlung Moderne, Düsseldorf 2008.

Kunisch, Norbert (Hg.): Erläuterungen zur Modernen Kunst. 60 Texte von Max Imdahl, seinen Freunden und Schülern, 2. Aufl., Düsseldorf 1992.

Kunz-Ott, Hannelore (Hg.): Kulturelle Bildung im Museum. Aneignungsprozesse, Vermittlungsformen, Praxisbeispiele, Bielefeld 2009.

040625 Kunst des Mittelalters in Köln. Vor Originalen

Prof. Dr. Ulrich Rehm

Kölner Kirchen und Museen, Vierzehntägig, Fr. 10-13
Beginn: 11.04.2014

Inhalt

Die erste Sitzung wird am 11.04.2014 stattfinden. Treffpunkt ist um 10h s.t. an der Westfassade des Kölner Doms.

An kaum einem weiteren Ort der näheren Umgebung lassen sich in Kirchbauten und öffentlichen Sammlungen so zahlreiche, hochrangige und eine so große Spanne von Epochen und Gattungen übergreifende Kunstobjekte des Mittelalters studieren wie in Köln. In der Auseinandersetzung mit den Originalen soll im Seminar ein erster Zugang zu den ganz unterschiedlichen, seinerzeit relevanten Kunstgattungen, insbesondere der Skulptur, der Goldschmiedekunst, der Wand- und Glas- und Tafelmalerei, erarbeitet werden. Dabei soll ein möglichst breites Spektrum an Fragestellungen entwickelt und erprobt werden, etwa zur ursprünglichen Funktion, zu Materialien und Techniken, zu Darstellungsformen und -inhalten, zur Provenienz, zur Erhaltung etc. Aber auch Fragen der Sammlungsgeschichte und der Präsentation der Objekte sollen diskutiert werden.

Das genaue Programm wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Als Veranstaltungsorte sind u. a. der Kölner Dom incl. Domschatzkammer, das Museum Schnütgen, das Museum für Angewandte Kunst, das Wallraf-Richartz-Museum, Kolumba sowie eine Reihe mittelalterlicher Kirchen vorgesehen.

Max. 25 Teilnehmer/innen!!!

040626 Romanische Architektur: Eine Einführung

Dr. Yvonne Northemann

GA 6/62 Sammlungsraum, Di. 10-12
Beginn: 15.04.2014

Inhalt

Der stilepochale Begriff der Romanik geht auf ein durch die wissenschaftliche Disziplin der Kunstgeschichte im 19. Jahrhundert ausgebildetes Klassifikationssystem zurück, welches das architektonische Erbe nach historischen, geographischen und formalen Kriterien in Perioden, Regionen und Stile ordnete. Im Seminar sollen zunächst die genannten Kategorien erörtert und die Problematik einer Regionalität romanischer Architektur diskutiert werden. Anhand bekannter Bauwerke werden architektonische Lösungen sowohl vor dem Hintergrund sozialer und politischer Determinanten als auch spezifischer Funktionen und liturgischer Absichten analysiert.

Die Vergabe von Themen, die von kleinen Gruppen bearbeitet werden, findet in der ersten Sitzung am 15.04. statt. Das Seminar wird von einem e-Learning-Kurs begleitet, der eine intensive Vor- und Nachbereitung gewährleisten soll.

Kleiner Leistungsnachweis: Die Übernahme einer Expertenrolle für ein spezifisches Thema sowie ein Kurzreferat am Ende des Semesters.

Großer Leistungsnachweis: Siehe kleiner Leistungsnachweis sowie Seminararbeit à 10-12 Seiten.

040627 Dynastische Grablegen im Mittelalter

Dr. Yvonne Northemann

GA 6/62 Sammlungsraum, Di. 14-16
Beginn: 15.04.2014

Inhalt

Stiftungen für das Seelenheil sind Teil der mittelalterlichen Memoriakultur, welche die Angst vor dem Vergessenwerden zum Ausdruck bringt. Jene Sorge lässt sich in besonderer Weise an der Ausgestaltung von Grabmalen als Erinnerungsmale beobachten. Das Grabmonument sollte im Idealfall den Rechtsanspruch verewigen, den sich der Verstorbene auf eine liturgische Memoria erworben hat, und die Lebenden zum permanenten Gedenken aufrufen. Konnten dies durchaus schlichte Grabplatten über Erdbestattungen leisten, erfolgte jedoch im hohen und späten Mittelalter eine starke Ausdifferenzierung von monumentalen Grabmaltypen. Vor allem die sich allmählich konstituierenden Grabmalensembles europäischer Herrschaftsdynastien weisen Sepulchralkunst neben ihrer bereits benannten Funktionen als Medium repräsentativer Legitimation aus. Im Seminar werden daher neben der formalen und ikonografischen Betrachtung der Grabmäler insbesondere kontextuelle Fragen nach der Auftragsvergabe, dem Bestattungsort, räumlichen Bezügen, liturgischem Gedächtnis, dynastischer Selbstdarstellung sowie Gruppenzugehörigkeit gestellt und diskutiert.

Referatsthemen werden in der ersten Sitzung am 15.04. vergeben.

Kleiner Leistungsnachweis: 20-30minütiges Referat. Die ReferentInnen sollten mindestens eine Woche vor der jeweiligen Sitzung in meiner Sprechstunde (Mo. 16-18 Uhr GA 2/57) ihre Inhalte kurz darlegen. Sollten sämtliche Themen vergeben sein, ist eine 15minütige mündliche Thesenprüfung am Ende des Semesters möglich.

Großer Leistungsnachweis: Siehe kleiner Leistungsnachweis und 10-12seitige Seminararbeit.

040628 Einführung in die christliche Ikonographie

Mareike Liedmann M.A.

GA 03/49, Mo. 16-18

Beginn: 14.04.2014

Inhalt

Ziel der Ikonographie ist es Bildthemen zu identifizieren und zu interpretieren. Dieser wichtigen Methode der Kunstgeschichte will sich das Seminar nähern, indem zunächst die Grundlage durch die Beschäftigung mit den wichtigsten theoretischen Texten gelegt wird. Darauf aufbauend werden wichtige Themen der christlichen Kunst an ausgewählten Werken auf die Motive, Attribute und Symbole untersucht, die Auskunft über das Dargestellte geben. Dabei soll neben der Frage nach den Quellentexten auch die Aussageabsicht einzelner Bildinhalte in ihrem Entstehungskontext betrachtet werden.

Da hauptsächlich Szenen des Alten und Neuen Testaments sowie der Hagiografie analysiert werden, wird von allen Seminarteilnehmern die Bereitschaft vorausgesetzt die jeweiligen Textstellen der Bibel oder der hagiographischen Texte von Sitzung zu Sitzung vorzubereiten, um aktiv an der Diskussion teilnehmen zu können.

Scheinvergabe: Kleiner Leistungsnachweis: Das Bestehen der Eingangsklausur in der ersten Sitzung, die Übernahme eines Referats in Verbindung mit dem Anfertigen einer Literaturliste, einer PowerPoint-Präsentation und eines Thesenpapiers sowie die regelmäßige und aktive Teilnahme am Seminar sind die Voraussetzungen für die Vergabe eines kleinen Leistungsnachweises.

Großer Leistungsnachweis: Für die Vergabe eines großen Leistungsnachweises ist zusätzlich zu den genannten Anforderungen des kleinen Leistungsnachweises eine Hausarbeit im Umfang von 10-12 Seiten anzufertigen.

Die Verteilung der Referatsthemen erfolgt in der ersten Sitzung. Eine Woche vor der jeweiligen Sitzung muss der Inhalt des Vortrags von den Referenten in meiner Sprechstunde dargelegt werden.

Zur Vorbereitung auf die Klausur in der ersten Sitzung:

Panofsky, Erwin, Ikonographie und Ikonologie, u.a. in: Brassat, V.W./ Kohle, H., Methoden-Reader Kunstgeschichte, Köln 2003, S. 65-76.

Einführende Literatur

Kämmerling, Ekkehard (Hg.), Ikonographie und Ikonologie. Theorien, Entwicklungen, Probleme (= Bildende Kunst als Zeichensystem 1), Köln 1979.

Kopp-Schmidt, Gabriele, Ikonographie und Ikonologie. Eine Einführung, Köln 2004.

Poeschel, Sabine, Handbuch der Ikonographie. Sakrale und profane Themen in der Bildenden Kunst, 2. überarb. Aufl., Darmstadt 2007.

040628 Einführung in die christliche Ikonographie

Mareike Liedmann M.A.

GA 03/49, Mo. 16-18

Beginn: 14.04.2014

Inhalt

Ziel der Ikonographie ist es Bildthemen zu identifizieren und zu interpretieren. Dieser wichtigen Methode der Kunstgeschichte will sich das Seminar nähern, indem zunächst die Grundlage durch die Beschäftigung mit den wichtigsten theoretischen Texten gelegt wird. Darauf aufbauend werden wichtige Themen der christlichen Kunst an ausgewählten Werken auf die Motive, Attribute und Symbole untersucht, die Auskunft über das Dargestellte geben. Dabei soll neben der Frage nach den Quellentexten auch die Aussageabsicht einzelner Bildinhalte in ihrem Entstehungskontext betrachtet werden.

Da hauptsächlich Szenen des Alten und Neuen Testaments sowie der Hagiografie analysiert werden, wird von allen Seminarteilnehmern die Bereitschaft vorausgesetzt die jeweiligen Textstellen der Bibel oder der hagiographischen Texte von Sitzung zu Sitzung vorzubereiten, um aktiv an der Diskussion teilnehmen zu können.

Scheinvergabe: Kleiner Leistungsnachweis: Das Bestehen der Eingangsklausur in der ersten Sitzung, die Übernahme eines Referats in Verbindung mit dem Anfertigen einer Literaturliste, einer PowerPoint-Präsentation und eines Thesenpapiers sowie die regelmäßige und aktive Teilnahme am Seminar sind die Voraussetzungen für die Vergabe eines kleinen Leistungsnachweises.

Großer Leistungsnachweis: Für die Vergabe eines großen Leistungsnachweises ist zusätzlich zu den genannten Anforderungen des kleinen Leistungsnachweises eine Hausarbeit im Umfang von 10-12 Seiten anzufertigen.

Die Verteilung der Referatsthemen erfolgt in der ersten Sitzung. Eine Woche vor der jeweiligen Sitzung muss der Inhalt des Vortrags von den Referenten in meiner Sprechstunde dargelegt werden.

Zur Vorbereitung auf die Klausur in der ersten Sitzung:

Panofsky, Erwin, Ikonographie und Ikonologie, u.a. in: Brassat, V.W./ Kohle, H., Methoden-Reader Kunstgeschichte, Köln 2003, S. 65-76.

Einführende Literatur

Kämmerling, Ekkehard (Hg.), Ikonographie und Ikonologie. Theorien, Entwicklungen, Probleme (= Bildende Kunst als Zeichensystem 1), Köln 1979.

Kopp-Schmidt, Gabriele, Ikonographie und Ikonologie. Eine Einführung, Köln 2004.

Poeschel, Sabine, Handbuch der Ikonographie. Sakrale und profane Themen in der Bildenden Kunst, 2. überarb. Aufl., Darmstadt 2007.

040630 Venezianische Dogengrabmäler

Prof. Dr. Valeska von Rosen

GA 6/62 Sammlungsraum, Do. 10-12

Beginn: 10.04.2014

Inhalt

Am Beispiel der prominenten Aufgabe des Dogengrabmals wird in die venezianische Skulptur der Renaissance eingeführt. Dabei wird es ebenso um typologische Entwicklungen gehen wie um die Frage, welche Repräsentationsmöglichkeiten der Dogenfamilie im Grabmal ihres verstorbenen Familienmitglieds zur Verfügung standen.

Scheinerwerb: Die Referatsthemen werden Anfang März am Schwarzen Brett gegenüber meines Büros (2/158) ausgehängt. Die Themen der ersten drei Sitzungen können dann vorab belegt werden, die übrigen werden in der ersten Sitzung verteilt.

Großer Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, Referat und Hausarbeit (10-15 Seiten).

Kleiner Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, Referat mit ca. dreiseitiger schriftlicher Ausarbeitung.

Bitte beachten Sie: um ein gleichbleibendes Niveau in der Seminardiskussion zu erzielen, ist der Anspruch an alle Referate (unabhängig davon, ob sie zum einem großen oder kleinen Schein führen) identisch.

Einführende Literatur

Anne Markham Schulz, Giambattista and Lorenzo Bregno. Venetian Sculpture in the High Renaissance, Cambridge, 1991.

Debra Pincus, The tombs of the Doges in Venice, Cambridge 2000.

Tullio Lombardo and Venetian High Renaissance Sculpture, Ausst.-Kat Washington 2009, hg. v. Alison Luchs, New Haven 2009.

040631 High Society lebensgroß. Das ganzfigurige Porträt im 18. Jahrhundert

Titia Hensel M.A.

GABF 04/711, Fr. 12-14

Beginn: 11.04.2014

Inhalt

Das ganzfigurige Portrait hat eine jahrhundertealte Tradition. Es galt bis zum 18. Jahrhundert als hauptsächlich dem Hochadel vorbehalten und war insofern eng mit der klassischen Herrscherikonographie verbunden. Ab dem 18. Jahrhundert erlebte die sich relativ langsam entwickelnde Porträtgattung, deren Formenkanon und Ikonographie einen rascheren Wandel, der sich im 19. Jahrhundert fortsetzte. Zunehmend wurde diese aufwendige Bildform auch von der Bourgeoisie zu Repräsentationszwecken genutzt.

Der Seminar-Schwerpunkt liegt auf der französischen Malerei, doch sind gerade das Aufeinandertreffen nationaler Strömungen innerhalb Europas und deren Einfluss aufeinander aufschlussreich. Wie die Bildsprache variiert, inwiefern die Bildnisse als Zeitzeugnisse einen Wandel der gesellschaftlichen Strukturen dokumentieren, und welcher Art sich das Beziehungsdreieck Künstler, Dargestellte(r) und Betrachter ändert, soll neben gattungsgeschichtlichen Grundfragen anhand von monographischen Bildbetrachtungen gemeinsam im Seminar erarbeitet werden.

Teilnahmevoraussetzung: Regelmäßige Anwesenheit und engagierte Mitarbeit.

Qualifizierter Leistungsnachweis (großer Schein): Referat und schriftliche Ausarbeitung

Teilnahmenachweis (kleiner Schein): Referat

040632 Villenarchitektur vom 15. bis ins frühe 20. Jh.

Prof. Dr. Cornelia Jöchner

HGB 40, Do. 12-14

Beginn: 10.04.2014

Inhalt

Die Villa, die sich im Gegensatz zum Stadthaus definiert, wurde zunächst im Italien des späten 15. Jahrhunderts als ein einfacher kubischer Bautyp attraktiv, der sich an vermutete Vorbilder der Antike anlehnte. Zuvor hatte die Villa als Herrenhaus allein der Verwaltung des Landguts gedient, nun wurde sie durch die Mittel der frühneuzeitlichen Architektur immer aufwendiger gestaltet und mit immer ausgreifenderen Gärten umgeben. In der Nähe großer Städte, wie Florenz, Venedig und Rom entstanden so ganze Villenlandschaften. Sie zeigen, dass der Landaufenthalt von Adligen und Patriziern eine Sache des Prestiges geworden war. Für solche Baulichkeiten engagierte man berühmte Architekten wie Sangallo, Raffael oder Palladio. Dieser Bautyp der Renaissance wurde im 18. Jh. auf England übertragen, wo er im Zusammenhang mit dem Landschaftsgarten zu einer neuartigen, neoklassischen Ausformung führte. Der damit einhergehende Anspruch einer weniger zeremoniellen Wohnlichkeit strahlte auf den Kontinent zurück, wo Baumeister wie Schinkel oder Semper mit dem Bau von Villen

beauftragt wurden. Endgültig zu einer bürgerlichen Angelegenheit wurde die Villa im frühen 20. Jh., als die beginnende Moderne, wie etwa Mies van der Rohe, Landhäuser errichtete. Aber auch in Italien entstanden hier neue moderne Villen, wie etwa die Casa Malaparte auf der Insel Capri (1938-40), die den Typus der Villa weiterentwickelte.

Das Seminar führt ein in eine wichtige Grundform neuzeitlicher Architektur und behandelt methodisch vor allem die Frage der Typologie.

Einführende Literatur

James S. Ackerman, *The Villa. Form and Ideology of Country Houses*, Washington 1990

Margherita Azzi Visentini, *Die italienische Villa. Bauten des 15. und 16. Jahrhunderts*, Stuttgart 1997

Petra Liebl-Osborne, *"Ein Haus wie ich" Die Casa Malaparte auf Capri*, München 1999

Wolf Tegethoff, *Mies van der Rohe. Die Villen und Landhausprojekte*, Essen 1981

040632 Villenarchitektur vom 15. bis ins frühe 20. Jh.

Prof. Dr. Cornelia Jöchner

HGB 40, Do. 12-14
Beginn: 10.04.2014

Inhalt

Die Villa, die sich im Gegensatz zum Stadthaus definiert, wurde zunächst im Italien des späten 15. Jahrhunderts als ein einfacher kubischer Bautyp attraktiv, der sich an vermutete Vorbilder der Antike anlehnte. Zuvor hatte die Villa als Herrenhaus allein der Verwaltung des Landguts gedient, nun wurde sie durch die Mittel der frühneuzeitlichen Architektur immer aufwendiger gestaltet und mit immer ausgreifenderen Gärten umgeben. In der Nähe großer Städte, wie Florenz, Venedig und Rom entstanden so ganze Villenlandschaften. Sie zeigen, dass der Landaufenthalt von Adligen und Patriziern eine Sache des Prestiges geworden war. Für solche Baulichkeiten engagierte man berühmte Architekten wie Sangallo, Raffael oder Palladio. Dieser Bautyp der Renaissance wurde im 18. Jh. auf England übertragen, wo er im Zusammenhang mit dem Landschaftsgarten zu einer neuartigen, neoklassischen Ausformung führte. Der damit einhergehende Anspruch einer weniger zeremoniellen Wohnlichkeit strahlte auf den Kontinent zurück, wo Baumeister wie Schinkel oder Semper mit dem Bau von Villen beauftragt wurden. Endgültig zu einer bürgerlichen Angelegenheit wurde die Villa im frühen 20. Jh., als die beginnende Moderne, wie etwa Mies van der Rohe, Landhäuser errichtete. Aber auch in Italien entstanden hier neue moderne Villen, wie etwa die Casa Malaparte auf der Insel Capri (1938-40), die den Typus der Villa weiterentwickelte.

Das Seminar führt ein in eine wichtige Grundform neuzeitlicher Architektur und behandelt methodisch vor allem die Frage der Typologie.

Einführende Literatur

James S. Ackerman, *The Villa. Form and Ideology of Country Houses*, Washington 1990
Margherita Azzi Visentini, *Die italienische Villa. Bauten des 15. und 16. Jahrhunderts*, Stuttgart 1997
Petra Liebl-Osborne, *"Ein Haus wie ich" Die Casa Malaparte auf Capri*, München 1999
Wolf Tegethoff, *Mies van der Rohe. Die Villen und Landhausprojekte*, Essen 1981

040635 DDR-Architektur. Vom „Nationalen Aufbauwerk“ zur „Sozialistischen Postmoderne“

Dr. Frank Schmitz

Vorbesprechung GA 6/62 Sammlungsraum, Berlin-Exkursion (Blockseminar vor Ort) 01.-04.04.2014,
jeweils 9.30-18.00 Uhr
Beginn: 01.04.2014; Vorbesprechung Do. 06.02.2014, 16-18h, GA 6/62

Inhalt

Unkostenbeteiligung: 6 Euro (Führung Eisenhüttenstadt)

Kosten für Nahverkehr in Berlin (4 Tage) und Fahrt nach Eisenhüttenstadt: ca. 50,- EUR

Selbstorganisierte Anreise und Unterkunft (bitte rechtzeitig organisieren)

Seminarplattform: un.iversity.org

Das Blockseminar bietet eine umfassende Einführung in Architektur und Städteplanung der DDR anhand ausgewählter Beispiele vor Ort in Berlin. Die Debatte um einen angemessenen baulichen Ausdruck des sozialistischen Staats, wie sie kurz nach Gründung der DDR 1949 geführt wurde, soll etwa anhand des „ersten sozialistischen Hauses“ in Deutschland nachvollzogen werden, dem Haus an der Weberwiese in Berlin-Friedrichshain. Die Bauten der früheren Stalinallee nach sowjetischem Vorbild (im so genannten „Zuckerbäckerstil“) sollen ebenso thematisiert werden wie die Wende zum industriellen Bauen der 1960er und 1970er Jahre. Die Besonderheiten der Architektur im sozialistischen Staat werden etwa am Beispiel prominenter Beispiele der Kunst am Bau herausgestellt. Im Vergleich von Architektur und Städtebau zwischen dem

ehemaligen West- und Ostteil der Stadt bietet Berlin die einzigartige Möglichkeit, die Opposition der politischen Systeme auch auf dem Gebiet von Städteplanung und Architektur aufzuzeigen und somit das Seminarthema in den Kontext der internationalen Nachkriegsarchitektur einzubetten. Ein Abstecher ins nahe gelegene Eisenhüttenstadt bietet die Gelegenheit, eine sozialistische Planstadt der 1950er Jahre als Gesamtensemble zu erfahren und zu analysieren. Neben einer Führung durch das in den 1970er Jahren errichtete Botschaftsgebäude der Tschechischen Republik ist ein Besuch im Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung in Erkner bei Berlin vorgesehen, um die dortigen, aktuellen Forschungsaktivitäten zur DDR-Architektur anhand von Archivmaterial und im Gespräch mit Experten zum Thema Architektur der Nachkriegszeit zu diskutieren.

Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkte: Anwesenheit und aktive Teilnahme an allen Exkursionstagen; Teilnahme an der Vorbesprechung; Übernahme eines Referats; Vorbesprechung des Referats in Feriensprechstunde; vorbereitende Lektüre (wird bereitgestellt) incl. Kommentar (bis spätestens 24. März 2014)

Max. 25 Teilnehmer/innen!!!

Einführende Literatur

Beier-de Haan, Rosmarie [Hrsg.]: Aufbau West - Aufbau Ost. Die Planstädte Wolfsburg und Eisenhüttenstadt in der Nachkriegszeit, Ostfildern-Ruit 1997.

Düwel, Jörn; Gutschow, Niels: Ostkreuz. Architektur und Städtebau der DDR (2 Bde.), Frankfurt a. M. u.a. 1999 (2. Aufl.).

Durth, Werner; Sigel, Paul: Baukultur. Spiegel gesellschaftlichen Wandels, Berlin 2010.

Hannemann, Christine: Die Platte. Industrialisierter Wohnungsbau in der DDR, Stuttgart 1996.

Palutzki, Joachim: Architektur in der DDR, Berlin 2000.

Urban, Florian: Berlin / DDR, neohistorisch: Geschichte aus Fertigteilen, Berlin 2007.

Zeitschrift „Architektur der DDR“ (div. Jahrgänge, 1952-1990).

040636 Zeitgenössische Videokunst – Themen, Formate, Kontexte

Jun.Prof. Dr. Annette Urban

GA 03/49, Mi. 16-18

Beginn: 16.04.2014

Inhalt

Einführungen in die Medien- und Videokunst sind oft historisch angelegt, da sich an deren stark medienanalytischer Frühphase und der Auseinandersetzung zuerst mit dem Fernsehen, dann mit Video und schließlich mit dem Kino wichtige Entwicklungsschritte nachvollziehen lassen. Dieses Seminar versucht einen umgekehrten Weg: Es geht von aktuellen Beispielen zeitgenössischer Videokunst aus und nähert sich deren Themen, Formaten und Kontexten stark werkorientiert anhand konkreter, gemeinsam erfahrener Beispiele. Zu diesem Zweck bilden Exkursionen einen integralen und obligatorischen Bestandteil des Seminars. Sie führen uns neben Einzelausstellungen in Bochum und Köln auch zu zwei traditionsreichen, regelmäßig im Frühjahr veranstalteten Festivals und machen damit zugleich mit einer Präsentations- und Rezeptionsweise vertraut, die vom musealen Kontext abweicht. Auf Basis dieser Einblicke in die aktuelle Medienkunstszene werden wir uns im Seminar gezielt in Referaten mit ausgewählten Einzelwerken auseinandersetzen, die zum einen exemplarisch für das derzeitige Themenspektrum sowie zeitgenössische Strategien in der Videokunst stehen und zum anderen gezielt Rückgriffe in deren Geschichte erlauben.

Achtung: Die erste Sitzung findet am 16.4. nicht im Seminarraum, sondern in den Räumen des Kunstvereins Bochum auf Haus Kemnade - An der Kemnade 10, 45527 Hattingen - statt. Sie können den Kunstverein von der RUB per Bus erreichen (15:58, Linie 370 Richtung Bochum Stiepeler Dorfkirche bis Haltestelle Am Brunen, an 16:10, von dort 16:12 mit CE 31 Richtung Hattingen bis Haus Kemnade, an 16:15). Um genügend Zeit für den Transfer zu lassen, beginnen wir um 16.30 Uhr.

Teilnehmerbegrenzung: max. 20 Teilnehmer

Exkursionstermine

Sa, 26.4. – European Media Art Festival, Osnabrück - ganztägig

Mo, 5.5. – Internationale Kurzfilmtage Oberhausen - ganztägig

Einführende Literatur

Frieling, Rudolf (Hg.), 40jahrevideokunst.de - Teil 1: Digitales Erbe Videokunst in Deutschland von 1963 bis heute, Ostfildern, Cantz, 2006

Frohne, Ursula (Hrsg.), Video cultures. Multimediale Installationen der 90er Jahre, Ausst. Kat. Museum für Neue Kunst, ZKM Zentrum für Kunst und Medientechnologie, Karlsruhe, Köln, DuMont [u.a.] 1999

Haustein, Lydia, Videokunst, München, Beck, 2003

Lehmann, Annette Jael, Kunst und neue Medien. Ästhetische Paradigmen seit den sechziger Jahren, Tübingen [u.a.] 2008

040637 Auguste Rodins Deutschland

Dr. Tobias Kämpf

GA 6/62 Sammlungsraum, Mi. 12-14

Beginn: 16.04.2014

040638 Frida Kahlos Reflexion von Geschlechtlichkeit

Dr. Tobias Kämpf

GA 03/49, Mi. 14-16

Beginn: 16.04.2014

040640 Wieviel Comic kennt das Mittelalter? Kritische Perspektiven auf Schnittstellen von Erzähltheorie, Buchkultur und Epochendiskurs

Prof. Dr. Ulrich Rehm
Nina Heindl M.A.

GA 03/49, Do 16-18
Beginn: 10.04.2014

Inhalt

Zu den meistgezogenen Vergleichen zwischen den visuellen Künsten des Mittelalters und der Moderne bzw. Gegenwart zählt jener zwischen mittelalterlichen Bilderfolgen und dem Comic. Der damit verbundene Versuch, eine größere, als epochal definierte Distanz zu überbrücken, ist offensichtlich. Was aber sagen die Vergleiche über das Verständnis der betreffenden Epochen und Objekte aus? Welche Epochenklischees werden hier formuliert und transportiert? Tragen die Vergleiche zu einem differenzierteren Verständnis der einen oder anderen Seite bei? Und taugen sie zu einer Schärfung eines narratologischen oder codicologischen Instrumentariums?

Diesen Fragen soll anhand differenzierter Werkanalysen und -vergleiche von mittelalterlichen Bildwerken mit modernen bzw. zeitgenössischen Comics sowie der kritischen Auseinandersetzung mit der Forschungsliteratur aus Mediaevistik und Comicforschung nachgegangen werden.

Das Seminar erschließt inhaltlich und methodisch epochenübergreifende Grundlagen für das Studium der Kunstgeschichte und führt gleichzeitig an kritische Forschung und methodische Reflexion heran. Im Fokus stehen dabei vor allem Fragen der Konzepte von Bilderzählung, der Kodikologie, der Wirkungsästhetik, der Kontextualisierung sowie des Epochendiskurses.

Einführende Literatur

- Clausberg, Karl: Metamorphosen am laufenden Band. Ein kurzgefasster Problemumriss der Sprechblasenentwicklung, in: Ästhetik des Comic, hrsg. v. Michael Hein, Michael Hüners und Torsten Michaelsen, Berlin 2002, S. 17–36.
- Kunzle, David: The Early Comic Strip. Narrative Strips and Picture Stories in the European Broadsheet from c. 1450 to 1825. (History of the comic strip, 1.) Berkeley: Univ. of California Press, 1973.
- McCloud, Scott: Understanding Comics. The Invisible Art, New York 1994.
- Rust, Martha: „It's a magical world“: The Page in Comics and Medieval Manuscripts, in: English Language Notes, Bd. 46, Nr. 2, Herbst/Winter 2008, S. 23–38.
- Wickhoff, Franz: Römische Kunst (Die Wiener Genesis), Die Schriften Franz Wickhoffs, hrsg. von Max Dvorák, Bd. 3, Berlin 1912.

040641 „Bau und Gegenbau“

Dr. Yvonne Northemann

GA 6/62 Sammlungsraum, Di. 18-20
Beginn: 15.04.2014

Inhalt

Architektur kann über ihre Funktion und Ästhetik hinaus als Medium programmatischer Aussagen dienen, die es Individuen, Institutionen oder Gruppen ermöglicht, ihren Status sichtbar zu bestimmen. Jenes von Martin Warnke formulierte „Anspruchsniveau“ kommt erst über einen Vergleich mit konkurrierenden Bauunternehmungen vollends zum Tragen, die auch in mittelalterlichen Quellen belegt sind. Nach Warnkes benanntem Prinzip „Bau und Gegenbau“ kam es nicht selten über eine architektonische Rezeption hinaus zu einer Überbietung. Anhand von Beispielen aus dem Mittelalter wollen wir der Frage nachgehen, mit welchen architektonischen Mitteln bestimmte inhaltliche Bedeutungen visualisiert und rezipiert werden konnten und in welcher Absicht „Konkurrenzbauten“ jeweils errichtet wurden.

Referatsthemen werden in der ersten Sitzung am 15.04. vergeben.

Kleiner Leistungsnachweis: 20-30minütiges Referat. Die ReferentInnen sollten mindestens eine Woche vor der jeweiligen Sitzung in meiner Sprechstunde (Mo. 16-18 Uhr GA 2/57) ihre Inhalte kurz darlegen. Sollten sämtliche Themen vergeben sein, ist eine 15minütige mündliche Thesenprüfung am Ende des Semesters möglich.

Großer Leistungsnachweis: Siehe kleiner Leistungsnachweis und 15-20seitige Seminararbeit.

040642 Kulturtransfer zwischen Christentum und Islam: Byzanz und die Seldschuken

Prof. Dr. Neslihan Asutay-Effenberger

GA 6/62 Sammlungsraum, 10. Juni, 14.00-18.00 Uhr; 11. Juni ganztägig (ab10.00 Uhr mit Pausen);
12. Juni, 10.00-14.00 Uhr
Beginn: 10.06.2014

Inhalt

Unmittelbar nach der Gründung des türkischen Großseldschukenreiches (1037/38) auf persischem Boden (Merz/Nishapur/Herat) hatte Byzanz mannigfaltige Kontakte mit diesem Staat gepflegt. Doch den Tiefpunkt der Beziehungen markierte das Jahr 1071, als der byzantinische Kaiser Romanos IV. Diogenes (1068-1071) durch den Großseldschukensultan Alparslan (1063-1072) beim Manzikert besiegt wurde. Folge dieser Niederlage war die Gründung des Staates der Rum-Seldschuken im Kernland des Byzantinischen Reiches. Auch der neugegründete Staat in Anatolien pflegte vielseitige Kontakte mit Byzanz. Im Seminar werden die künstlerischen Wechselbeziehung und der Kulturtransfer zwischen Byzanz und den Seldschuken thematisiert.

Einführende Literatur

- Asutay-Effenberger, Neslihan: Muchrutas. Der seldschukische Schaupavillon im Großen Palast von Konstantinopel, in: *Byzantion* 74 (2004) 313-324.
- Asutay-Effenberger, Neslihan: Spuren seldschukischen Lebensstils in der imperialen Architektur Konstantinopels im 12. Jahrhundert, in: U. Koenen/M. Müller-Wiener (Hrsg.), *Grenzgänge im östlichen Mittelmeerraum*, Wiesbaden 2008, 169-188.
- Asutay-Effenberger, Neslihan: Überlegungen zur Datierung und Lokalisierung der Innsbrucker Artukiden-Schale, in: *Byzantion* 79 (2009), 37-47.
- Asutay-Effenberger, Neslihan: Byzantinische (griechische) Künstler und ihre Auftraggeber im seldschukischen Anatolien, in: A. Speer / Ph. Steinkrüger (Hrsg.), *Knotenpunkt Byzanz. Wissensformen und kulturelle Wechselbeziehungen*, Berlin 2012, 799-818.
- Asutay-Effenberger, Neslihan: Könnten sich ihre Wege wieder gekreuzt haben? Der Architekt Kaloyan-ül Konevi und Kaiser Michael VIII. Palaiologos, in: N. Asutay-Effenberger/F. Daim (Hrsg.), *Philopation. Spaziergang im kaiserlichen Garten. Beiträge zu Byzanz und seinen Nachbarn. Festschrift für Arne Effenberger zum 70. Geburtstag*, Mainz 2012, 1-9
- Asutay-Effenberger, Neslihan: Künstlerischer und kultureller Austausch zwischen Byzanz und dem Islam, in: *Das Goldene Byzanz und der Orient. Ausstellungskatalog RGZM (Schallaburg)*, 2012, 139-153.
- Cahen, Claude: *Pre-Ottoman Turkey: A General Survey of the Material and Spiritual Culture and History, c. 1071-1330*, New York 2008
- Koenen, Ulrike/Müller-Wiener, Martina: Prolog zum Thema Grenzgänge, in: *Grenzgänge und die islamische Welt vom 9. bis 13. Jahrhundert* (Hrsg. Diess.), Wiesbaden 2008, 9-24.
- Redford, Scott: *Byzantium and the Islamic World, 1261-1557*, in: Helen C. Evans (ed.), *Byzantium. Faith and Power (1261-1557)*, New York 2004, 389-396.

Modul 6 Hauptseminare: Frühe Neuzeit | Advanced Seminars: Early Modern Period

040643 Soffitti veneziani: Venezianische Deckendekoration in Renaissance und Barock (mit großer Exkursion 28.09.-07.10.2014)

Dr. Alexander Linke

GA 6/62 Sammlungsraum, Do. 8-10
Beginn: 10.04.2014

Inhalt

Das Seminar behandelt die Highlights venezianischer Deckengestaltung. Der Fachbegriff ‚soffitto veneziano‘ meint dabei generell die Gestaltung des oberen Raumabschlusses in venezianischen profanen und sakralen Innenräumen der Renaissance und des Barock. Im Unterschied zum übrigen Italien werden die Räume Venedigs von vergleichsweise niedrigen Flachdecken überfangen, die überwiegend ein reiches malerisches Dekor aufweisen. Zur Vorbereitung auf das Seminar empfehlen sich insbesondere die bereits zu Klassikern avancierten Überblickswerke von Wolfgang Wolters (‚Plastische Deckendekorationen des Cinquecento in Venedig und im Veneto‘, 1968) und Jürgen Schulz (‚Venetian Painted Ceilings of the Renaissance‘, 1968).

Die Teilnahme an der Exkursion ist nicht obligatorisch.

Die Referatsthemen und -termine werden ausschließlich an Seminarteilnehmer mit Interesse am Thema vergeben. Die Referenten dürfen in Absprache mit mir (im Rahmen der regulären Sprechstunden) die Referatsthemen frei konzipieren und einen Wunschtermin für das Referat vereinbaren.

Großer Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, Referat und Hausarbeit (10-15 Seiten).

Kleiner Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, Referat mit ca. dreiseitiger schriftlicher Ausarbeitung.

Bitte beachten Sie: um ein gleichbleibendes Niveau in der Seminardiskussion zu erzielen, ist der Anspruch an alle Referate (unabhängig davon, ob sie zu einem großen oder kleinen Schein führen) identisch.

040644 Die Genese des venezianischen Altarbildes (mit großer Exkursion 28.09.-07.10.2014)

Prof. Dr. Valeska von Rosen

GA 6/62 Sammlungsraum, Mi. 10-12
Beginn: 16.04.2014

Inhalt

Die Genese des venezianischen Altarbildes wird – auch vor der Folie der Entwicklung in anderen Religionen Italiens – konturiert und der Wandel des medialen Charakters der Bildgattung untersucht.

Die Teilnahme an der Exkursion ist nicht obligatorisch. Anmeldungen sind aber ab sofort möglich (siehe HP). Die Referatsthemen werden Anfang März am Schwarzen Brett gegenüber meines Büros (2/158) ausgehängt. Die Themen der ersten drei Sitzungen können dann vorab belegt werden, die übrigen werden in der ersten Sitzung verteilt.

Großer Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, Referat und Hausarbeit (10-15 Seiten).

Kleiner Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, Referat mit ca. dreiseitiger schriftlicher Ausarbeitung.

Bitte beachten Sie: um ein gleichbleibendes Niveau in der Seminardiskussion zu erzielen, ist der Anspruch an alle Referate (unabhängig davon, ob sie zu einem großen oder kleinen Schein führen) identisch.

Einführende Literatur

Hans Aurenhammer, Studien zu Altar und Altarbild der venezianischen Renaissance. Form, Funktion und historischer Kontext, 2 Bände, Diss. Wien 1985.

- Norbert Huse, Wolfgang Wolters, Venedig. Die Kunst der Renaissance. Architektur, Skulptur, Malerei. 1460-1590, München 1986.
- Peter Humfrey, The altarpiece in Renaissance Venice, New Haven 1993.
- Patricia Meilman, Titian and the Altarpiece in Renaissance Venice, Cambridge 2000.
- Krüger, Klaus, Entstehung und Frühgeschichte des italienischen Altarbildes I und II, in: Kunsthistorische Arbeitsblätter 2000, 2, S. 13-20 und 2000, 4. S. 21-28.
- Ders., Die Entwicklung des Altargemäldes in Italien im 14. Jahrhundert, in: ebd., 2004, 12, S. 37-48.
- Ders., Entstehung und Frühgeschichte des italienischen Altarbildes, in: Kunsthistorische Arbeitsblätter 2005, 3, S. 53-68.
- Ders., Von der Pala zum Polyptychon: das Altarbild als Medium religiöser Kommunikation, in: Fantasie und Handwerk. Cennino Cennini und die Tradition der toskanischen Malerei von Giotto bis Lorenzo Monaco, hg. v. Wolf-Dietrich Löhr und Stefan Weppelmann, München 2008, S. 179-199.

040646 Wie man Kunst vermitteln kann – Eine Frage der Institution und Perspektive

Dr. Heike Kropff

Treffpunkt erster Termin: Museum Folkwang, Besucherinformation Foyer, Do. 10. April 2014, 10.30-18 Uhr (Museum Folkwang, Essen) Fr. 11. April 2014, 11-18 Uhr (Exkursion nach Köln) Sa. 12. April 2014, 11-18 Uhr (Exkursion nach Düsseldorf)
Beginn: 10.04.2014

Inhalt

Wie lässt sich das Selbstverständnis der Kunstvermittlung im Museum definieren? Welche Haltung zeigen private Sammler im Spannungsfeld von Produktion, Präsentation und Rezeption zeitgenössischer Kunst? Welche Rolle nehmen Galeristen bei der Vermittlung von Kunst ein?

Das Seminar führt an verschiedene Schauplätze der Vermittlung und gewährt Einblicke in unterschiedliche Vermittlungsstrategien. Ausgangspunkt der Untersuchungen ist das Museum Folkwang. Von dort aus geht es am zweiten Veranstaltungstag zur Art Cologne, der Verkaufsmesse für moderne Kunst in Köln, um dort dem Selbstverständnis von Galeristen auf die Spur zu kommen. Ebenso statten wir der Artothek in Köln einen Besuch ab, die wiederum ein anderes Vermittlungskonzept verfolgt. Am dritten Tag ist voraussichtlich eine Exkursion zur Julia Stoschek Collection in Düsseldorf geplant sowie der Besuch weiterer Ausstellungs- und Projekträume. Den Teilnehmern/innen bietet sich in drei Tagen ein dichter Überblick über verschiedene Professionen und Haltungen im Bereich der Kunstvermittlung.

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende, die einen Einblick in verschiedene Institutionen (Museum, Kunstmarkt, private Sammlungen usw.), die sich mit Kunstvermittlung beschäftigen, gewinnen möchten.

Zu erbringende Leistungen: regelmäßige Teilnahme am Seminar. Alle drei Tage des Blockseminars müssen besucht werden; Durchführung und Verschriftlichung einer Übung zum Thema „Orte und Vermittlungsstrategien“

Max. 20 Teilnehmer/innen!!!

040647 Tel Aviv: White City, Bauhaus, International Style

Dr. Alexandra Klei

11. April 2014: GA 5/29, 11. April 2014: 10-14; 23./24. Mai 2014: jeweils 10-16.30 13./14. Juni 2014: jeweils 10-16.30
Beginn: 11.04.2014

Inhalt

Ab 1909 wurde Ahusat Bajit – das später in Tel Aviv umbenannt wurde – als erste jüdische Stadt nördlich der arabischen Stadt Yaffa im damals britischen Mandatsgebiet Palästina aufgebaut. Damit verknüpften sich nicht nur zionistische Hoffnungen auf die Errichtung eines jüdischen Staates, es wurde auch ein Ort, an dem verschiedene städtebauliche und architektonische Konzepte auf der Suche nach einer jüdischen Identität erprobt und umgesetzt werden konnten. Die daraus resultierenden Architekturen besonders aus den 1920er bis 1940er Jahren dominieren heute die Wahrnehmung und das Selbstbild der Stadt, die Gebäude aus den 1930er Jahren sind als „White City of Tel Aviv – the Modern Movement“ seit 2003 zudem auf der Liste des UNESCO Weltkulturerbes eingetragen.

Ziel des Seminars ist es, anhand der Baugeschichte und Entwicklung der Stadt einen umfassenden Überblick über städtebauliche Konzepte (u.a. der Gartenstadtsiedlungen), architektonische Strömungen (u.a. Moderne, Bauhaus, Konstruktivismus) und den Einfluss einzelner europäischer Architekten (u.a. Erich Mendelsohn, Le Corbusier) zu geben. Untersucht werden darüber hinaus anhand konkreter Beispiele die Umsetzung sowie die heutige Funktion der Architektur für die städtische Identität.

040648 Hoffentlich ist es Beton! Ein Baustoff und die Denkmalpflege

Dr. Hans H. Hanke

GA 6/62 Sammlungsraum, Vorbesprechung: Fr. 11.04. 15-17 Uhr; Sitzungen, jeweils Fr. 15-18 Uhr: 16.05./ 13.06.; Exkursionen, jeweils Sa. 10–18 Uhr: 28.06./ 05.07./ 12.07
Beginn: 11.04.2014

Inhalt

Die mittlerweile denkmalwerten Gebäude der Ruhr-Universität sind sicherlich ein idealer Ort, um den Baustoff Beton näher kennenzulernen. Galten Campus und Baustoff in den 1980er und 1990er Jahren als Bausünde, hat sich diese Wertung allmählich gewandelt. „Beton Schönheit“ lautet nun ein Stichwort für die RUB. Verwendet wird Beton schon seit der Antike. Das wohl eindrucksvollste Beispiel ist das Pantheon in Rom. Im Abendland griff man erst im späten 17. Jahrhundert wieder auf das Gussgestein zurück, zum Beispiel bei den Louvre-Kolonnaden. 1824 wurde in England der Portland-Zement zur Marktreife entwickelt, dessen Verwendung durch das Patent des Gärtners Monier zur Vollendung geführt werden konnte. Stahlbeton hielt ab 1897 durch die Kirche St. Jean de Monmatre in Paris Einzug in des Sakralbau, Sichtbeton wurde im Kirchenbau berühmt durch die 1918 geweihte Notre Dame du Raincy der Brüder Perret. Dass sich die Beispiele namhafter Betonbauten über Steiners Goetheaneum, Gropius' Bauhaus Dessau oder Corbusiers Kapelle von Ronchamp bis in die Gegenwart verfolgen lassen, werden wir im Seminar betrachten. Unsere Themen können auch sein: Kuppelbauten, Brücken, Talsperren, Türme, Städtebau, unterirdische Bauten, Skulptur.

Exkursionen werden uns in ein Betonwerk und zu mehr oder weniger bekannten Werken aus Beton im Raum NRW führen. Dabei werden wir immer den denkmalpflegerischen Zugang und Umgang im Blick haben.

Einführende Literatur

Friedbert Kind-Barkauskas, Bruno Kauhsen, Stefan Polónyi, Jörg Brandt: Beton Atlas. Entwerfen mit Stahlbeton im Hochbau. Berlin 2002

Der "Beton Atlas" zeigt auf anschauliche Weise das Potenzial des Materials und dokumentiert ausführlich die technischen Grundlagen der Konstruktion. Thematisiert werden u.a. die Geschichte des Baustoffs, die Materialeigenschaften, die Möglichkeiten der Oberflächenbehandlung, die statischen Grundlagen und bauphysikalischen Anforderungen.

040649 Körperdarstellungen in der Skulptur (1960-2013)

Dr. Tobias Kämpf

GA 6/62, Vorbesprechung 16.04.14, 18 Uhr; Blockveranstaltung 30./31.05.14 und 04./05.07.14, freitags 12-17 Uhr, samstags 11-17 Uhr
Beginn: 16.04.2014

040663 Architektur in den USA 1890-1945

Dr. Frank Schmitz

GA 6/62 Sammlungsraum, Mo. 16-18
Beginn: 14.04.2014

Inhalt

Amerikanische Architektur an der Wende zum 20. Jahrhundert lieferte entscheidende Impulse zur Reform der Baukunst. Abseits historischer Stilizitate fanden etwa die Architekten der sogenannten „Chicagoer Schule“ im Hochhausbau erstmals eigenständige formale Lösungen. Stilentwicklungen wie das Art Déco sowie Hauptwerke der US-amerikanischen Architektur – darunter das Chrysler Building in New York und das Wrigley Building in Chicago – sollen vor dem Hintergrund der Suche nach einer „nationalen“ Architektur untersucht werden. Die herausragende Rolle Frank Lloyd Wrights für die moderne Architektur wird anhand seiner Landhäuser

aufgezeigt, etwa dem Kaufmann House („Fallingwater“). Neben den realisierten Bauten soll auch die zeitgenössische amerikanische Architekturtheorie rezipiert werden, etwa die Überlegungen Louis Sullivans, dessen Diktum „Form follows function“ zum geflügelten Wort wurde. Zugleich wird die Rolle von Architekturausstellungen etwa des Museum of Modern Art verdeutlicht, die als Katalysatoren für die weltweite Verbreitung neuer Gestaltungsansätze wirkten. Anhand der amerikanischen Bauten und Projekte Ludwig Mies van der Rohe der 1940er Jahre soll schließlich der wechselseitige Kulturtransfer zwischen Europa und den USA aufgezeigt werden.

Seminarplattform: un.iversity.org

Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten: Regelmäßige Anwesenheit und aktive Teilnahme; Übernahme eines Referats (ggf. Hausarbeit bzw. Leistung für kleinen Leistungsnachweis); Vorbesprechung des Referats (Sprechstunde, mind. 1 Woche vor dem Referatstermin); seminarbegleitende, wöchentliche Lektüre (wird bereitgestellt) incl. Kommentar

Einführende Literatur

DeLong, David Gilson (Hg.): American architecture. Innovation and tradition, New York 1986.
Frampton, Kenneth: Modern architecture. A critical history, London 1980.
Kaufmann, Edgar (Hg.): The rise of an American architecture, New York 1970.
Packard, Robert T.: Encyclopedia of American architecture, New York [u.a.] 1995.
Treiber, Daniel: Frank Lloyd Wright, Basel [u.a.] 2008.

040664 Industriearchitektur in Europa

Dr. Frank Schmitz

GA 6/62 Sammlungsraum, Di. 12-14
Beginn: 15.04.2014

Inhalt

Das Seminar soll mit der Entwicklung von Industriebauten seit dem 18. Jahrhundert vertraut machen und die hohe Relevanz von Fabrikbauten, Zechen und technischen Bauwerken für die Architektur der Moderne verdeutlichen. Bereits frühe Architekturreformer wie die französischen Revolutionsbaumeister Ledoux und Boullée haben am Beispiel von Manufakturgebäuden zukunftsweisende Architekturkonzepte vorgelegt, die auf eine funktionale Gestaltung und zugleich eine Sinnhaftigkeit und Lesbarkeit ihrer Bestimmung abzielten. Die Neuerungen im englischen Industriebau des 19. Jahrhunderts werden im Laufe des Seminars herausgearbeitet und in ihrer Vorbildwirkung für die kontinentaleuropäische Architektur charakterisiert, Schlüsselwerke der modernen Baukunst wie die AEG Turbinenhalle von Peter Behrens oder die Fagus-Werke von Walter Gropius werden vorgestellt.

Ein Schwerpunkt des Seminars soll auf regionaler Industriekultur liegen, zwei ganztägige Exkursionen sind als integraler Bestandteil des Seminars vorgesehen. Neben dem Besuch von zwei Zechen in der Region soll ein Besuch im Freilichtmuseum Hagen die Gelegenheit bieten, Industriebauten unterschiedlicher Funktion und Entstehungszeiten vor Ort zu analysieren. Ziel des Seminars ist es, die Entwicklung der modernen Architektur beispielhaft an einer Baugattung nachzuvollziehen. Exemplarisch sollen Probleme und Fragestellungen der Architekturanalyse am Beispiel einzelner Gebäude oder baulicher Ensembles aufgezeigt werden, etwa hinsichtlich stilistischer Innovationen und der Verwendung neuer Baumaterialien wie Gusseisen und Stahl.

Seminarplattform: un.iversity.org

Exkursionstermine (voraussichtlich Dortmund, Essen, Hagen): 24. Mai und 21. Juni 2014 (jeweils Samstag 10-18 Uhr)

Unkostenbeteiligung (Eintritt): ca. 15 Euro

Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkte: Regelmäßige Anwesenheit und aktive Teilnahme; Übernahme eines Referats; Vorbesprechung mind. 1 Woche vor dem Referatstermin; wöchentliche, seminarbegleitende Lektüre (wird bereitgestellt) incl. Kommentar

Einführende Literatur

- Banham, Reyner: Die Revolution der Architektur. Theorie und Gestaltung im ersten Maschinenzeitalter, Braunschweig [u.a.] 1990.
- Busch, Wilhelm (Hg.): Symmetrie und Symbol. Die Industriearchitektur von Fritz Schupp und Martin Kremmer, Köln 2002.
- Fischer, Rudolf: Licht und Transparenz. Der Fabrikbau und das Neue Bauen in den Architekturzeitschriften der Moderne, Berlin 2012.
- Slota, Rainer: Einführung in die Industriearchäologie, Darmstadt 1982.

Master

Praxis und Übung | Projects and Training Courses

040648 Hoffentlich ist es Beton! Ein Baustoff und die Denkmalpflege

Dr. Hans H. Hanke

GA 6/62 Sammlungsraum, Vorbesprechung: Fr. 11.04. 15-17 Uhr; Sitzungen, jeweils Fr. 15-18 Uhr:
16.05./ 13.06.; Exkursionen, jeweils Sa. 10–18 Uhr: 28.06./ 05.07./ 12.07
Beginn: 11.04.2014

Inhalt

Die mittlerweile denkmalwerten Gebäude der Ruhr-Universität sind sicherlich ein idealer Ort, um den Baustoff Beton näher kennenzulernen. Galten Campus und Baustoff in den 1980er und 1990er Jahren als Bausünde, hat sich diese Wertung allmählich gewandelt. „Betonschönheit“ lautet nun ein Stichwort für die RUB. Verwendet wird Beton schon seit der Antike. Das wohl eindrucksvollste Beispiel ist das Pantheon in Rom. Im Abendland griff man erst im späten 17. Jahrhundert wieder auf das Gussgestein zurück, zum Beispiel bei den Louvre-Kolonnaden. 1824 wurde in England der Portland-Zement zur Marktreife entwickelt, dessen Verwendung durch das Patent des Gärtners Monier zur Vollendung geführt werden konnte. Stahlbeton hielt ab 1897 durch die Kirche St. Jean de Monmatre in Paris Einzug in des Sakralbau, Sichtbeton wurde im Kirchenbau berühmt durch die 1918 geweihte Notre Dame du Raincy der Brüder Perret. Dass sich die Beispiele namhafter Betonbauten über Steiners Goetheaneum, Gropius' Bauhaus Dessau oder Corbusiers Kapelle von Ronchamp bis in die Gegenwart verfolgen lassen, werden wir im Seminar betrachten. Unsere Themen können auch sein: Kuppelbauten, Brücken, Talsperren, Türme, Städtebau, unterirdische Bauten, Skulptur.

Exkursionen werden uns in ein Betonwerk und zu mehr oder weniger bekannten Werken aus Beton im Raum NRW führen. Dabei werden wir immer den denkmalpflegerischen Zugang und Umgang im Blick haben.

Einführende Literatur

Friedbert Kind-Barkauskas, Bruno Kauhsen, Stefan Polónyi, Jörg Brandt: Beton Atlas. Entwerfen mit Stahlbeton im Hochbau. Berlin 2002

Der "Beton Atlas" zeigt auf anschauliche Weise das Potenzial des Materials und dokumentiert ausführlich die technischen Grundlagen der Konstruktion. Thematisiert werden u.a. die Geschichte des Baustoffs, die Materialeigenschaften, die Möglichkeiten der Oberflächenbehandlung, die statischen Grundlagen und bauphysikalischen Anforderungen.

040650 Liturgiegewänder des Mittelalters. Theologie – Bildgestaltung – Funktion

Dr. Uta-Christiane Bergemann

GA 6/131, Blockseminar Do. 3. April 2014, 9-18 Uhr mit Exkursion 12.6.2014, Zeiten werden noch bekannt gegeben
Beginn: 03.04.2014

Inhalt

Der christliche Gottesdienst und die Kunst greifen tief ineinander und haben in Geschichte und Gegenwart der Feier immer wieder neue Konturen verliehen. Gewänder für die Liturgie ragen in besonderer Weise hervor, weil sie sehr anschaulich Gottesbilder ausdrücken, Aufschluss geben über das Selbstverständnis der Feier und die Beziehungen spiegeln, in denen Gott und Mensch während der Feier gedacht werden. Auf höchst vielfältige Weise spielt ihre Ästhetik Motive aus der Bibel oder der Spiritualitätsgeschichte ein, manchmal deutlich sichtbar, ein anderes Mal für den heutigen Blick eher fremd, sodass sich die Kontexte nur sensiblen Kennern erschließen. So sind Gewänder nicht nur ein Gegenstand, dessen sich die Feier bedient, sie schaffen darüber hinaus eigene Wege der Aneignung und Deutung. Das Seminar befasst sich mit Gewändern des Mittelalters und deren

Bildprogrammen und legt anhand konkreter Beispiele das Wechselverhältnis von Kunst und Liturgie offen. Es findet in Kooperation mit Prof. Dr. Stefan Böntert, Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft, RUB, statt und ist fachübergreifend angelegt.

Das Seminar findet in Form von zwei ganztägigen Veranstaltungen statt: Seminartag in der RUB und Exkursion zum Stiftsmuseum in Xanten.

Erste Referatthemen kunsthistorischer Teilnehmer (ca. 20 min) für den 3. April 2014 (zur Vorbesprechung setzen Sie sich bitte mit uta-christiane.bergemann@rub.de in Verbindung):

Kreuzigungsdarstellungen auf Messgewändern und ihr Verhältnis zur Gestaltung von Kreuzigungsdarstellungen am Altar.

Darstellungen der Wurzel Jesse auf Messgewändern: Herkunft, Gestaltung, Vergleich zu Darstellungen anderer Gattungen.

Einführende Literatur

- K. Antons, Paramente – Dimensionen der Zeichengestalt (Bild-Raum-Feier. Kirche und Kunst im Gespräch 3), Regensburg 1999
- J. Braun, Die liturgische Gewandung im Occident und Orient nach Ursprung und Entwicklung, Verwendung und Symbolik, Freiburg/Br. 1907
- K. Stolleis: Messgewänder aus deutschen Kirchenschätzen vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Geschichte, Form und Material, Regensburg 2001

040651 Gestern die Stadt von morgen. Einblicke in ein Ausstellungsprojekt der Kunstsammlungen der RUB in Kooperation mit den Urbanen Künsten Ruhr und den RuhrKunstMuseen

Dr. Friederike Wappler

Kunstsammlungen der RUB/Campusmuseum, Mi. 10-12
Beginn: 16.04.2014

Inhalt

Gemeinsam mit Urbane Künste Ruhr zeigen die RUHR KUNST MUSEEN vom 22. Juni bis zum 7. September 2014 ein Kunstprojekt im öffentlichen Raum: gestern die stadt von morgen reflektiert architektonische Entwürfe und Visionen der 1960er- und 1970er-Jahre, die sich in den Ruhrgebietsstädten Marl und Mülheim/R. ebenso materialisiert haben wie in dem Bau der ersten Campusuniversität in Deutschland, der Ruhr-Universität Bochum.

Eingeladene Künstlerinnen und Künstler reflektieren und kommentieren architektonische und städtebauliche Projekte und Zeichen dieser Zeit. Sie beziehen sich unmittelbar auf die Gegenwart der Stadtzentren in Marl und Mülheim und auf den Campus der Ruhr-Universität. Parallel dazu finden Ausstellungen zum Thema in den drei beteiligten Museen statt - in den Kunstsammlungen der RUB. Campusmuseum, im Skulpturenmuseum Glaskasten Marl und im Kunstmuseum Mülheim/R.

Das Seminar nimmt das Kunst- und Ausstellungsprojekt zum Anlass, um damit verbundene theoretische kunstwissenschaftliche Fragestellungen zu untersuchen und die mit einer kooperativen Veranstaltung einhergehende kuratorischen Herausforderungen zu reflektieren. Es ermöglicht eine Auseinandersetzung mit Fragen der zeitgenössischen Public Art und gewährt Einblicke in die Realisierung eines Innen- und Außenraum verschränkenden, mehrere Häuser umfassenden Ausstellungsprojektes.

Max. 15 Teilnehmer/innen!!!

040652 Meisterwerke, Glaubensbilder, Geschichtszeugnisse? Zur Inszenierung und Interpretation mittelalterlicher Kunst im Museum

Dr. Petra Marx

Einführung GA 6/62, Essen: 9.5.2014, 14-18 Uhr Köln, Bonn (1,5 Tage: Fr. nachmittag, Sa. ganztägig),
6./7.6.2014 Münster, Herne (1,5 Tage: ebs.) 4./5.7.2014
Beginn: Einführung: 25.4.2014, 14-18 Uhr

Inhalt

Anlässlich der Neueinrichtung der großen Mittelalter-Abteilung im LWL-Museum für Kunst und Kultur (Westfälisches Landesmuseum) zur Wiederöffnung im Herbst 2014 hinterfragt das Seminar aktuelle Präsentationskonzepte mittelalterlicher Kunst. Nicht nur in Deutschland, sondern europaweit haben zahlreiche kunst- und kulturhistorische Museen in den letzten Jahren den Versuch unternommen, ihre Mittelalter-Sammlungen in ein neues Licht zu setzen (Berlin, Bode-Museum; Bern, Historisches Museum; Freiburg, Augustinermuseum; Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum; London, The British Museum, Victoria & Albert Museum etc.). Herangehensweisen und Ergebnisse sind dabei – auch je nach Museumstyp – sehr unterschiedlich: von der chronologischen Aneinanderreihung über eine Einbindung in die Kulturgeschichte mit themenbezogenen Erzählsträngen bis zur bewussten Ästhetisierung als Kunstobjekt.

Nach der Einführung in Bochum findet das Seminar in drei Exkursionsblöcken statt:

- Essen, Domschatz und Ruhmuseum auf Zeche Zollverein
- Köln, Bonn, u.a. Diözesanmuseum Kolumba, Museum Schnütgen, LVR-Landesmuseum Rheinland
- Münster, u.a. LWL-Museum für Kunst und Kultur, Blick hinter die Kulissen des Neubaus, Herne, LWL-Museum für Archäologie.

Voraussetzung und Leistungsnachweis: Regelmäßige Teilnahme und Übernahme eines Referats. Die Referate können im Einführungsseminar oder vor Ort in den besuchten Museen gehalten werden.

Einführende Literatur

(chronologisch)

- Bernhard Deneke, Rainer Kahsnitz (Hg.), Das kunst- und kulturgeschichtliche Museum im 19. Jahrhundert. Vorträge des Symposions im Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg, München 1977.
- Ulrich Bock, Sammlungskonzeption und didaktisches Schrifttum zum Schnütgen-Museum in der Zeit seines Gründers und Fritz Wittes, in: Alexander Schnütgen. Colligite fragmenta ne pereant. Gedenkschrift des Kölner Schnütgen-Museums zum 150. Geburtstag seines Gründers, Köln 1993, S. 269-282.
- Hiltrud Kiehr, Frank Günther Zehnder (Hg.), Lust und Verlust. Kölner Sammler zwischen Trikolore und Preußenadler, Köln 1995 [diverse Beiträge zu Kölner Sammlungen].
- Gabi Dolff-Bonekämper, Säkularisation und Kunstgewinn: Zur Neubewertung religiöser Bild- und Bauwerke des Mittelalters im 18. und 19. Jahrhundert, in: Crusius, Irene (Hrsg.): Zur Säkularisation geistlicher Institutionen im 16. und im 18./19. Jahrhundert, Göttingen 1996, S. 180ff.
- Alexis Joachimides, Sven Kuhrau (Hg.), Renaissance der Kulturgeschichte? Die Wiederentdeckung des Märkischen Museums in Berlin aus einer europäischen Perspektive, Dresden 2001.
- Uwe Heckmann, : Die Sammlung Boisserée. Konzeption und Rezeptionsgeschichte einer romantischen Kunstsammlung (= Neuzeit und Gegenwart. Philosophie in Wissenschaft und Gesellschaft), München 2003.
- Conrad Rudolph (Hg.), A companion to Medieval art. Romanesque and Gothic in Northern Europe, Blackwell 2006.
- Paul Crossley, Between Spectacle and History. Art History and the Medieval Exhibitions, in R. Marks (Hg.), Late Gothic England, Art and Display, London, 2007, S. 138-153. Jutta Zander-Seidel, Das Germanische Nationalmuseum und das Mittelalter, in: Mittelalter. Kunst und Kultur von der Spätantike bis zum 15. Jahrhundert, Nürnberg 2007, S. 9-26.
- Ralf Schürer, Die neue Schausammlung, ebd., S. 27-31.
- Susanne Claußen, Anschauungssache Religion. Zur musealen Repräsentation religiöser Artefakte, Bielefeld 2009.
- Wolfgang Brückle u.a. (Hg.), Ausgestelltes Mittelalter. Kontextbildung, Geschichtsbildung, Wertbildung, Bern 2010 (Druck in Vorbereitung).
- Ders.: Das Mittelalter als Prüfstein der Museumskultur. Szenographische Kontextproduktion von 1750 bis heute, in: ders. 2010 (Druck in Vorbereitung)

Ulrike Wolff-Thomsen, Sven Kuhrau, Geschmacksgeschichte(n). Öffentliches und privates Kunstsammeln in Deutschland 1871-1933, Kiel 2011.
William J. Diebold, The High Middle Ages on Display in the Exhibition Deutsche Größe (1940-42), in: Mittelalterbilder im Nationalsozialismus, hg. v. Maïke Steinkamp und Bruno Reudenbach, Berlin 2013, S. 103-117.

040661 Zeitgenössische Kunst und Landschaft

Prof. Dr. Richard Hoppe-Sailer
Dr. Eva Wruck

GABF 04/711, Di. 10-12
Beginn: 08.04.2014

Inhalt

Die Vorlesung zur Landschaftsmalerei in diesem Semester ist als Überblicksvorlesung angelegt und kann daher nicht alle relevanten Aspekte des Themas mit der notwendigen Intensität diskutieren. Diesem Zweck dient das begleitende Seminar des Hauptstudiums, in dem vor allem Fragen der Landschaftswahrnehmung und –darstellung in der Moderne und der zeitgenössischen Kunst diskutiert werden sollen. Auch dabei können angesichts der Breite dieser Thematik nur paradigmatische Ausschnitte in den Blick genommen werden. Die vorläufige Seminarplanung und die beigefügte Literaturliste zeigen die Schwerpunkte, die im Laufe des Seminars thematisiert werden sollen. Die aufgeführten Themen sind Vorschläge, die in der ersten Sitzung am 15.4. vorgestellt und diskutiert werden sollen.

15.04. Einführung

29.04. Industrialisierung/Urbanisierung: Erfahrungsmodi von Landschaft; Salvator Rosa; Caspar Wolf; Karl Spitzweg; William Turner; Claude Monet; Albert Bierstadt

06.05. Stadtfucht I: Entstehung Stadtpark; Central Park NY; Englischer Garten München; Stadtpark Bochum

13.05. Garten-Kunst 20. Jh.: Ian Hamilton Finlay; Jenny Holzer

20.05. Stadtfucht II: Künstlerkolonien etc.; Die Schule von Barbizon; Paul Gauguin und die Schule von Pont-Aven; Worpswede

27.05. „vernacular landscape“: New Topographics; Robert Adams; Integration des Urbanen, Zersiedelten etc. in den Begriff der Landschaft; Ende der Landschaft als Naturraum; Text: J.B. Jackson

03.06. Landschaft und Heimat I: Heimatschutz/Lebensreformbewegung; „Heimat“ – Versuch einer Begriffsbestimmung; Funktion der Landschaft in der Bestimmung und Wahrnehmung von Heimat; Georg Simmel; Lucy Lippard

17.06. Landschaft und Heimat II: Konstellation Landschaft – Heimat/Fremde – Identität; Transsibirische Eisenbahn; Gerz; Rheinberg; Calle; Ana Mendieta; Shirin Neshat

24.06. Landschaft und Tourismus: Vorprägung der Landschaftswahrnehmung durch Kartographie und Bilder, Mittelheinkarten 19. Jh.; Inszenierung der (heimatlichen) Landschaft für Fremde

01.07. Landschaftsarchitektur I: Landgewinnung Niederlande; Dennis Oppenheim; Richard Serra; Robert Smithson

08.07. Landschaftsarchitektur II: IBA-Emscherpark, Landschaftspark Nord

15.07. „Landschaftsarchitektur“ III/utopische Landschaft: Tomas Saraceno; Biosphäre; Niederländischer Pavillon von MVRDV auf der EXPO 2000 in Hannover

Einführende Literatur

Bätschmann, Oskar: Entfernung der Natur. Landschaftsmalerei 1750 – 1920. Köln 1989

Blackbourn, David: Die Eroberung der Natur. Eine Geschichte der deutschen Landschaft. Stuttgart 2007

Blickle, Peter: Heimat. A Critical Theory of the German Idea of Homeland. Rochester 2002

Eschenburg, Barbara: Landschaft in der deutschen Malerei. Vom späten Mittelalter bis heute. München 1987

Franzen, Brigitte (Hg.): Landschaftstheorie. Texte der Cultural Landscape Studies. Köln 2005

Harley, J.P.; Woodward, David: The History of Cartography (6 Bde.) Chicago/London 1987

Hennebo, Dieter/Hoffmann, Alfred: Geschichte der deutschen Gartenkunst. 1962/63

Jellicoe, Geoffrey und Susanne: Die Geschichte der Landschaft. Frankfurt/Main / New York 1988

Kemal, Selim; Gaskell, Ivan: Landscape, natural beauty and the arts. Cambridge Studies in Philosophy and the Arts. Cambridge 1993

König, Gudrun M.: Eine Kulturgeschichte des Spazierganges : Spuren einer bürgerlichen Praktik; 1780 - 1850. Wien [u.a.] 1996.

Küster, Hansjörg: Geschichte der Landschaft in Mitteleuropa. Von der Eiszeit bis zur Gegenwart. München 1995

Lippard, Lucy R.: The Lure Of The Local. Senses of place in a multicentered society. New York 1997

Ritter, Joachim. Landschaft. Zur Funktion des Ästhetischen in der modernen Gesellschaft. In: ders.: Subjektivität. Sechs Aufsätze. Frankfurt/Main 1974

Sammet, Gerald: Der vermessene Planet. Bilderatlas zur Geschichte der Kartographie. Hamburg 1990

Simon Schema: Der Traum von der Wildnis. Natur als Imagination. München 1996

Simmel, Georg: Philosophie der Landschaft. Stuttgart 1957

Smuda, Manfred (Hg.): Landschaft. Frankfurt/Main 1986

Wilford, John Noble: The Mapmakers. The Story of the Great Pioneers in Cartography from Antiquity to the Space Age. New York 1981

Wimmer, Clemens Alexander: Geschichte der Gartentheorie. Darmstadt 1989

Wormbs, Brigitte: Über den Umgang mit Natur. Basel / Frankfurt/Main 1975

040653 Das Bild des Fremden im Mittelalter

Prof. Dr. Ulrich Rehm

GA 03/49, Do 14-16

Beginn: 10.04.2014

Inhalt

Die Erfahrung oder Vorstellung von Alterität hatte im Mittelalter, nicht anders als heute, eine große Spannweite – von unmittelbar wahrnehmbaren „Nachbarn“, die einer anderen Kultur bzw. Religion angehören, bis hin zur Imagination des Anderen in unerschlossenen Bereichen der Welt, zum Beispiel an deren vermeintlichen Rändern. Ebenso groß war vermutlich die Spannweite unterschiedlicher Tendenzen, das jeweils Andere auszugrenzen oder es zu integrieren.

Im Seminar sollen signifikante Zeugnisse der bildlichen Darstellung des Fremden daraufhin untersucht werden, welche Rolle die visuelle Vergegenwärtigung des Fremden in diesen Zusammenhängen spielte und ob sich zeigen lässt, welchen Anteil Bilder an Ausgrenzung und Integration nehmen konnten.

Einführende Literatur

Ruth Mellinkoff, *Outcasts. Signs of otherness in Northern European Art of the late Middle Ages*. Berkeley u. A. 1993.

Götz Pochat, *Das Fremde im Mittelalter. Darstellung in Kunst und Literatur*, Würzburg 1997.

040641 „Bau und Gegenbau“

Dr. Yvonne Northemann

GA 6/62 Sammlungsraum, Di. 18-20

Beginn: 15.04.2014

Inhalt

Architektur kann über ihre Funktion und Ästhetik hinaus als Medium programmatischer Aussagen dienen, die es Individuen, Institutionen oder Gruppen ermöglicht, ihren Status sichtbar zu bestimmen. Jenes von Martin Warnke formulierte „Anspruchsniveau“ kommt erst über einen Vergleich mit konkurrierenden Bauunternehmungen vollends zum Tragen, die auch in mittelalterlichen Quellen belegt sind. Nach Warnkes benanntem Prinzip „Bau und Gegenbau“ kam es nicht selten über eine architektonische Rezeption hinaus zu einer Überbietung. Anhand von Beispielen aus dem Mittelalter wollen wir der Frage nachgehen, mit welchen architektonischen Mitteln bestimmte inhaltliche Bedeutungen visualisiert und rezipiert werden konnten und in welcher Absicht „Konkurrenzbauten“ jeweils errichtet wurden.

Referatsthemen werden in der ersten Sitzung am 15.04. vergeben.

Kleiner Leistungsnachweis: 20-30minütiges Referat. Die ReferentInnen sollten mindestens eine Woche vor der jeweiligen Sitzung in meiner Sprechstunde (Mo. 16-18 Uhr GA 2/57) ihre Inhalte kurz darlegen. Sollten sämtliche Themen vergeben sein, ist eine 15minütige mündliche Thesenprüfung am Ende des Semesters möglich.

Großer Leistungsnachweis: Siehe kleiner Leistungsnachweis und 15-20seitige Seminararbeit.

040642 Kulturtransfer zwischen Christentum und Islam: Byzanz und die Seldschuken

Prof. Dr. Neslihan Asutay-Effenberger

GA 6/62 Sammlungsraum, 10. Juni, 14.00-18.00 Uhr; 11. Juni ganztägig (ab 10.00 Uhr mit Pausen);

12. Juni, 10.00-14.00 Uhr

Beginn: 10.06.2014

Inhalt

Unmittelbar nach der Gründung des türkischen Großseldschukenreiches (1037/38) auf persischem Boden (Merz/Nishapur/Herat) hatte Byzanz mannigfaltige Kontakte mit diesem Staat gepflegt. Doch den Tiefpunkt der Beziehungen markierte das Jahr 1071, als der byzantinische Kaiser Romanos IV. Diogenes (1068-1071) durch den Großseldschukensultan Alparslan (1063-1072) beim Manzikert besiegt wurde. Folge dieser Niederlage war die Gründung des Staates der Rum-Seldschuken im Kernland des Byzantinischen Reiches. Auch der neugegründete Staat in Anatolien pflegte vielseitige Kontakte mit Byzanz. Im Seminar werden die künstlerischen Wechselbeziehungen und der Kulturtransfer zwischen Byzanz und den Seldschuken thematisiert.

Einführende Literatur

- Asutay-Effenberger, Neslihan: Muchrutas. Der seldschukische Schaupavillion im Großen Palast von Konstantinopel, in: *Byzantion* 74 (2004) 313-324.
- Asutay-Effenberger, Neslihan: Spuren seldschukischen Lebensstils in der imperialen Architektur Konstantinopels im 12. Jahrhundert, in: U. Koenen/M. Müller-Wiener (Hrsg.), *Grenzgänge im östlichen Mittelmeerraum*, Wiesbaden 2008, 169-188.
- Asutay-Effenberger, Neslihan: Überlegungen zur Datierung und Lokalisierung der Innsbrucker Artukiden-Schale, in: *Byzantion* 79 (2009), 37-47.
- Asutay-Effenberger, Neslihan: Byzantinische (griechische) Künstler und ihre Auftraggeber im seldschukischen Anatolien, in: A. Speer / Ph. Steinkrüger (Hrsg.), *Knotenpunkt Byzanz. Wissensformen und kulturelle Wechselbeziehungen*, Berlin 2012, 799-818.
- Asutay-Effenberger, Neslihan: Könnten sich ihre Wege wieder gekreuzt haben? Der Architekt Kaloyan-ül Konevi und Kaiser Michael VIII. Palaiologos, in: N. Asutay-Effenberger/F. Daim (Hrsg.), *Philopation. Spaziergang im kaiserlichen Garten. Beiträge zu Byzanz und seinen Nachbarn. Festschrift für Arne Effenberger zum 70. Geburtstag*, Mainz 2012, 1-9
- Asutay-Effenberger, Neslihan: Künstlerischer und kultureller Austausch zwischen Byzanz und dem Islam, in: *Das Goldene Byzanz und der Orient. Ausstellungskatalog RGZM (Schallaburg)*, 2012, 139-153.
- Cahen, Claude: *Pre-Ottoman Turkey: A General Survey of the Material and Spiritual Culture and History, c. 1071-1330*, New York 2008
- Koenen, Ulrike/Müller-Wiener, Martina: Prolog zum Thema Grenzgänge, in: *Grenzgänge und die islamische Welt vom 9. bis 13. Jahrhundert* (Hrsg. Diess.), Wiesbaden 2008, 9-24.
- Redford, Scott: *Byzantium and the Islamic World, 1261-1557*, in: Helen C. Evans (ed.), *Byzantium. Faith and Power (1261-1557)*, New York 2004, 389-396.

040644 Die Genese des venezianischen Altarbildes (mit großer Exkursion 28.09.-07.10.2014)

Prof. Dr. Valeska von Rosen

GA 6/62 Sammlungsraum, Mi. 10-12
Beginn: 16.04.2014

Inhalt

Die Genese des venezianischen Altarbildes wird – auch vor der Folie der Entwicklung in anderen Religionen Italiens – konturiert und der Wandel des medialen Charakters der Bildgattung untersucht.

Die Teilnahme an der Exkursion ist nicht obligatorisch. Anmeldungen sind aber ab sofort möglich (siehe HP). Die Referatsthemen werden Anfang März am Schwarzen Brett gegenüber meines Büros (2/158) ausgehängt. Die Themen der ersten drei Sitzungen können dann vorab belegt werden, die übrigen werden in der ersten Sitzung verteilt.

Großer Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, Referat und Hausarbeit (10-15 Seiten).

Kleiner Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, Referat mit ca. dreiseitiger schriftlicher Ausarbeitung.

Bitte beachten Sie: um ein gleichbleibendes Niveau in der Seminardiskussion zu erzielen, ist der Anspruch an alle Referate (unabhängig davon, ob sie zu einem großen oder kleinen Schein führen) identisch.

Einführende Literatur

Hans Aurenhammer, Studien zu Altar und Altarbild der venezianischen Renaissance. Form, Funktion und historischer Kontext, 2 Bände, Diss. Wien 1985.

Norbert Huse, Wolfgang Wolters, Venedig. Die Kunst der Renaissance. Architektur, Skulptur, Malerei. 1460-1590, München 1986.

Peter Humfrey, The altarpiece in Renaissance Venice, New Haven 1993.

Patricia Meilman, Titian and the Altarpiece in Renaissance Venice, Cambridge 2000.

Krüger, Klaus, Entstehung und Frühgeschichte des italienischen Altarbildes I und II, in: Kunsthistorische Arbeitsblätter 2000, 2, S. 13-20 und 2000, 4, S. 21-28.

Ders., Die Entwicklung des Altargemäldes in Italien im 14. Jahrhundert, in: ebd., 2004, 12, S. 37-48.

Ders., Entstehung und Frühgeschichte des italienischen Altarbildes, in: Kunsthistorische Arbeitsblätter 2005, 3, S. 53-68.

Ders., Von der Pala zum Polyptychon: das Altarbild als Medium religiöser Kommunikation, in: Fantasie und Handwerk. Cennino Cennini und die Tradition der toskanischen Malerei von Giotto bis Lorenzo Monaco, hg. v. Wolf-Dietrich Lühr und Stefan Weppelmann, München 2008, S. 179-199.

040645 Bernini – Borromini. Architektur im Vergleich

Prof. Dr. Cornelia Jöchner

GA 04/149, Do. 10-12
Beginn: 10.04.2014

Inhalt

1629 wurde der vor allem als Skulpteur hervorgetretene Gian Lorenzo Bernini anstelle des erfahrenen Baumeisters Francesco Borromini als Leiter der Baustelle von St. Peter in Rom eingesetzt. Seither ist es ein beinahe klassischer Topos, diese beiden Künstler, die Rom im 17. Jh. entscheidend geprägt haben, am jeweils anderen zu messen. Doch folgt das Seminar ausdrücklich nicht der in der Kunstgeschichte fest eingespielten Redensart einer angeblich von pathologischer Eifersucht geprägten Rivalität zwischen zwei Architekten. Vielmehr stellt es einen strukturellen Vergleich zwischen der von stereometrischen Körpern geprägten Architektur Berninis und einer die Wand und den Raum in den Fokus rückenden Baukunst Borrominis an.

Im einführenden Teil wird daher auch die zeitgenössische Architektur- und Entwurfstheorie herangezogen. Ziel ist es, so die unterschiedlichen Herangehensweisen beider Architekten systematisch herauszuarbeiten. Damit soll es möglich sein, einer weit verzweigten Forschungsliteratur kritisch gegenüberzutreten, der es erst in jüngerer Zeit gelingt, diese Hauptwerke römischer Architektur von psychologisierenden Erklärungsmustern abzulösen. Die Vorlesung „Barockarchitektur und die Geschichte ihrer Erforschung, I: Italien“, deren Besuch begleitend empfohlen wird, liefert hierzu einen breiteren Hintergrund: nicht nur in bezug auf weitere Architekten und Werke des italienischen Barock, sondern vor allem auch bezüglich der höchst unterschiedlichen Forschungstraditionen.

Italienischkenntnisse sind nicht unbedingt Voraussetzung.

Einführende Literatur

Eberhard Hempel, Francesco Borromini, Wien 1924

Tod A. Marder, Bernini and the Art of Architecture, New York 1998

Johannes Terhalle, S. Andrea al Quirinale von Gian Lorenzo Bernini in Rom, Weimar 2011

Borromini. Architekt im barocken Rom, Ausst.kat, hg. von Richard Bösel u. a. Mailand 2000

040657 Materialität und Faktur. Konzeptionen des sichtbaren Pinselstrichs in der venezianischen Malerei (mit großer Exkursion 28.09.-07.10.2014)

Prof. Dr. Valeska von Rosen

GA 6/62 Sammlungsraum, Do. 14-16

Beginn: 10.04.2014

Inhalt

Im 16. Jahrhundert wird von verschiedenen venezianischen Malern wie Tizian, Tintoretto und Andrea Schiavone mit der Sichtbarkeit der Pinselzüge an der Entwicklung eines neuen Ausdruckselements gearbeitet. Im Seminar werden mit Bezug auf Praxis und Kunsttheorie der Wandel im konzeptuellen Charakter dieser Malerei erarbeitet und die medialen Möglichkeiten der neuen Malweise konturiert.

Die Teilnahme an der Exkursion ist nicht obligatorisch; Anmeldungen sind aber ab sofort möglich (siehe HP). Die Referatsthemen werden Anfang März am Schwarzen Brett gegenüber meinem Büro (2/158) ausgehängt. Die Themen der ersten drei Sitzungen können dann vorab belegt werden, die übrigen werden in der ersten Sitzung verteilt.

Scheinerwerb:

Großer Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, Referat und Hausarbeit (15-20 Seiten).

Kleiner Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, Referat mit ca. dreiseitiger schriftlicher Ausarbeitung.

Bitte beachten Sie: um ein gleichbleibendes Niveau in der Semindiskussion zu erzielen, ist der Anspruch an alle Referate (unabhängig davon, ob sie zu einem großen oder kleinen Schein führen) identisch.

Einführende Literatur

Philip Sohm, Pittoresco. Marco Boschini. His critics, and their critics of painterly brushwork in seventeenth and eighteenth-century Italy, Cambridge 1991.

David Rosand, The meaning of the mark: Leonardo and Titian. Kansas City 1988.

Valeska v. Rosen, Mimesis und Selbstbezüglichkeit in den Werken Tizians, Studien zum venezianischen Malereidiskurs, Emsdetten 2001.

Daniela Bohde, Haut, Fleisch und Farbe. Körperlichkeit und Materialität in den Gemälden Tizians, Emsdetten 2002.

Werner Busch, Das unklassische Bild. Von Tizian bis Constable und Turner, München 2009.

Nicola Suthor, Bravura. Virtuosität und Mutwilligkeit in der Malerei der frühen Neuzeit, München 2010.

040649 Körperdarstellungen in der Skulptur (1960-2013)

Dr. Tobias Kämpf

GA 6/62, Vorbesprechung 16.04.14, 18 Uhr; Blockveranstaltung 30./31.05.14 und 04./05.07.14,
freitags 12-17 Uhr, samstags 11-17 Uhr
Beginn: 16.04.2014

040660 Fiedler - Marées - Hildebrand

Prof. Dr. Richard Hoppe-Sailer

GABF 04/711, Mo. 14-16
Beginn: 07.04.2014

Inhalt

Der Maler Hans von Marées (1837-1887), der Bildhauer Adolf von Hildebrand (1847-1921) und der Kunsttheoretiker Konrad Fiedler (1841-1895) vertraten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine neoklassizistische, auf die Entfaltung der reinen Form ausgerichtete, Kunst und Kunsttheorie, deren Auswirkungen, insbesondere auf die Entwicklung der ungegenständlichen Kunst des 20. Jahrhunderts, nachhaltig waren. Wir haben hier den Fall vor uns, dass Vertreter verschiedener Gattungen zusammen mit einem Kunsttheoretiker ein übergreifendes ästhetisches Programm zu entwickeln versuchen, das eine zunehmende Autonomisierung der Kunst anstrebt und ihre Loslösung von allen historischen und gesellschaftlichen Zusammenhängen intendiert.

Marées, Fiedler und Hildebrand haben ihre Vorstellungen immer wieder in Schriften und in einem umfangreichen Briefwechsel diskutiert. Neben Fiedler hat Adolf von Hildebrand mit seiner 1893 erstmals erschienenen Schrift *Zum Problem der Form in der bildenden Kunst* einen speziell auf die Skulptur gerichteten Beitrag zu dieser Debatte geleistet.

Im Verlauf des Seminars sollen die Positionen dieses Diskurses erarbeitet und die Werke Marées' und Hildebrands vor der Folie der Theorien Fiedlers diskutiert werden.

Das von der Heydt-Museum/Wuppertal beherbergt eine umfangreiche Marées-Sammlung. Deren Kenntnis wird vorausgesetzt.

Einführende Literatur

Esche-Braunfels, Sigrid: *Adolf von Hildebrand*. Berlin 1993

Esche-Braunfels, Sigrid: *Skulptur und Architektur des Wasserspiels. Die Brunnen Adolf von Hildebrands*. München 2005

Fiedler, Konrad: *Schriften zur Kunst*. Eingeleitet und herausgegeben von Gottfried Boehm. 2 Bde. München 2/1991

Gerlach-Laxner, Uta: *Hans von Marées. Katalog seiner Gemälde*. München 1980

Hildebrand, Adolf von: *Gesammelte Schriften zur Kunst*. Hg. v. Henning Bock u.a. Köln 1969

Majetschak, Stefan (Hg.): *Auge und Hand. Konrad Fiedlers Kunsttheorie im Kontext*. München 1997

Kat. Ausst.: *Hans von Marées*. Hg. v. Gerhard Finkh und Nicole Hartje-Grave. Von der Heydt-Museum, Wuppertal 2008

Nicola Suthor, *Bravura. Virtuosität und Mutwilligkeit in der Malerei der frühen Neuzeit*, München 2010.

040661 Zeitgenössische Kunst und Landschaft

Prof. Dr. Richard Hoppe-Sailer
Dr. Eva Wruck

GABF 04/711, Di. 10-12
Beginn: 08.04.2014

Inhalt

Die Vorlesung zur Landschaftsmalerei in diesem Semester ist als Überblicksvorlesung angelegt und kann daher nicht alle relevanten Aspekte des Themas mit der notwendigen Intensität diskutieren. Diesem Zweck dient das begleitende Seminar des Hauptstudiums, in dem vor allem Fragen der Landschaftswahrnehmung und –darstellung in der Moderne und der zeitgenössischen Kunst diskutiert werden sollen. Auch dabei können angesichts der Breite dieser Thematik nur paradigmatische Ausschnitte in den Blick genommen werden. Die vorläufige Seminarplanung und die beigefügte Literaturliste zeigen die Schwerpunkte, die im Laufe des Seminars thematisiert werden sollen. Die aufgeführten Themen sind Vorschläge, die in der ersten Sitzung am 15.4. vorgestellt und diskutiert werden sollen.

15.04. Einführung

29.04. Industrialisierung/Urbanisierung: Erfahrungsmodi von Landschaft; Salvator Rosa; Caspar Wolf; Karl Spitzweg; William Turner; Claude Monet; Albert Bierstadt

06.05. Stadtfucht I: Entstehung Stadtpark; Central Park NY; Englischer Garten München; Stadtpark Bochum

13.05. Garten-Kunst 20. Jh.: Ian Hamilton Finlay; Jenny Holzer

20.05. Stadtfucht II: Künstlerkolonien etc.; Die Schule von Barbizon; Paul Gauguin und die Schule von Pont-Aven; Worpswede

27.05. „vernacular landscape“: New Topographics; Robert Adams; Integration des Urbanen, Zersiedelten etc. in den Begriff der Landschaft; Ende der Landschaft als Naturraum; Text: J.B. Jackson

03.06. Landschaft und Heimat I: Heimatschutz/Lebensreformbewegung; „Heimat“ – Versuch einer Begriffsbestimmung; Funktion der Landschaft in der Bestimmung und Wahrnehmung von Heimat; Georg Simmel; Lucy Lippard

17.06. Landschaft und Heimat II: Konstellation Landschaft – Heimat/Fremde – Identität; Transsibirische Eisenbahn; Gerz; Rheinberg; Calle; Ana Mendieta; Shirin Neshat

24.06. Landschaft und Tourismus: Vorprägung der Landschaftswahrnehmung durch Kartographie und Bilder, Mittelrheinkarten 19. Jh.; Inszenierung der (heimatlichen) Landschaft für Fremde

01.07. Landschaftsarchitektur I: Landgewinnung Niederlande; Dennis Oppenheim; Richard Serra; Robert Smithson

08.07. Landschaftsarchitektur II: IBA-Emscherpark, Landschaftspark Nord

15.07. „Landschaftsarchitektur“ III/utopische Landschaft: Tomas Saraceno; Biosphäre; Niederländischer Pavillon von MVRDV auf der EXPO 2000 in Hannover

Einführende Literatur

Bätschmann, Oskar: Entfernung der Natur. Landschaftsmalerei 1750 – 1920. Köln 1989

Blackbourn, David: Die Eroberung der Natur. Eine Geschichte der deutschen Landschaft. Stuttgart 2007

Blickle, Peter: Heimat. A Critical Theory of the German Idea of Homeland. Rochester 2002

Eschenburg, Barbara: Landschaft in der deutschen Malerei. Vom späten Mittelalter bis heute. München 1987

Franzen, Brigitte (Hg.): Landschaftstheorie. Texte der Cultural Landscape Studies. Köln 2005

Harley, J.P.; Woodward, David: The History of Cartography (6 Bde.) Chicago/London 1987

Hennebo, Dieter/Hoffmann, Alfred: Geschichte der deutschen Gartenkunst. 1962/63

Jellicoe, Geoffrey und Susanne: Die Geschichte der Landschaft. Frankfurt/Main / New York 1988

Kemal, Selim; Gaskell, Ivan: Landscape, natural beauty and the arts. Cambridge Studies in Philosophy and the Arts. Cambridge 1993

König, Gudrun M.: Eine Kulturgeschichte des Spazierganges : Spuren einer bürgerlichen Praktik; 1780 - 1850. Wien [u.a.] 1996.

Küster, Hansjörg: Geschichte der Landschaft in Mitteleuropa. Von der Eiszeit bis zur Gegenwart. München 1995

Lippard, Lucy R.: The Lure Of The Local. Senses of place in a multicentered society. New York 1997

Ritter, Joachim. Landschaft. Zur Funktion des Ästhetischen in der modernen Gesellschaft. In: ders.: Subjektivität. Sechs Aufsätze. Frankfurt/Main 1974

Sammet, Gerald: Der vermessene Planet. Bilderatlas zur Geschichte der Kartographie. Ham-burg 1990
Simon Schema: Der Traum von der Wildnis. Natur als Imagination. München 1996
Simmel, Georg: Philosophie der Landschaft. Stuttgart 1957
Smuda, Manfred (Hg.): Landschaft. Frankfurt/Main 1986
Wilford, John Noble: The Mapmakers. The Story of the Great Pioneers in Cartography from Antiquity to the Space Age. New York 1981
Wimmer, Clemens Alexander: Geschichte der Gartentheorie. Darmstadt 1989
Wormbs, Brigitte: Über den Umgang mit Natur. Basel / Frankfurt/Main 1975

040662 Gebaute Erinnerungen - Gedenkstätten, Mahnmale und architektonische Denkmäler im 20. Jahrhundert

Dr. Frank Schmitz

GA 04/149, Mo. 12-14

Beginn: 14.04.2014

Inhalt

Architektur dient auf unterschiedlichste Weise als Medium des Erinnerns. Gebaute Denkmäler können Gedenken an Personen oder historische Ereignisse inszenieren und räumlich erfahrbar machen. Im Vergleich zu bildkünstlerischen Mitteln wie Historiengemälden oder Standbildern verfügen sie damit über spezifische Ausdrucksmöglichkeiten. Das Seminar will die unterschiedlichen gestalterischen Ansätze und Wirkungsweisen von Memorialbauten im 20. Jahrhundert aufzeigen. Frühe Beispiele sind die Bismarcktürme, die im gesamten Deutschen Reich an den Reichskanzler erinnerten. Sie werden internationalen Gedenkbauten wie dem Lincoln Memorial in Washington gegenübergestellt, um eventuelle nationale Besonderheiten herauszustellen. Die Komplexität des Erinnerns an den Ersten Weltkrieg wird anhand des ehemaligen Nationaldenkmals im ostpreußischen Tannenberg ebenso aufgezeigt wie an Gedenkstätten und Ehrenhallen aus der Zeit des Dritten Reichs. Ein zentraler Themenkomplex innerhalb des Seminars wird das Gedenken an Ereignisse während des Zweiten Weltkriegs sein, etwa am Beispiel Sowjetischer Ehrenmäler, aber auch anhand des Umbaus ehemaliger Konzentrationslager zu Gedenkstätten, der in Bundesrepublik und DDR höchst unterschiedlichen gestalterischen Leitbildern folgte. Anschließend werden jüngere Projekte wie das Mahnmal für die österreichischen Opfer der Schoah in Wien thematisiert, die sich in einem Zwischenbereich zwischen Skulptur und Architektur bewegen. Ausgehend von Beispielbauten soll der Frage nach aktuellen Gedenkkonzepten und der Räumlichkeit von Gedenken in einer historischen Perspektive nachgegangen werden. Eine ganztägige Exkursion zu architektonischen Denkmälern im Ruhrgebiet ist integraler Bestandteil des Seminars.

Seminarplattform: un.iversity.org

Exkursion (ganztägig): 17. Mai (Bochum)

Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten: Regelmäßige Anwesenheit und aktive Teilnahme; Übernahme eines Referats (ggf. Hausarbeit bzw. Leistung für kleinen Leistungsnachweis); Vorbesprechung des Referats (Sprechstunde, mind. 1 Woche vor dem Referatstermin); seminarbegleitende, wöchentliche Lektüre (wird bereitgestellt) incl. Kommentar

Einführende Literatur

Deutsche Nationaldenkmale 1790-1990. Hrsg. Vom Sekretariat für Kulturelle Zusammenarbeit [...], Bielefeld 1993.

Keller, Harald: Denkmal, in: Reallexikon zur deutschen Kunstgeschichte III (1954), Sp. 12-57-1297.

Koselleck, Reinhart: Kriegerdenkmale als Identitätsstiftungen der Überlebenden, in: Odo Marquard, Kh. Stierle (Hrsg.): Identität, München 1979, S. 255-276. (= Phonetik und Hermeneutik VIII)

Nipperdey, Thomas: Nationalidee und Nationaldenkmal in Deutschland im 19. Jahrhundert, in: Historische Zeitschrift 206, 1968, S. 529-585.

Scharf, Helmut: Kleine Kunstgeschichte des deutschen Denkmals, Darmstadt 1984.

040663 Architektur in den USA 1890-1945

Dr. Frank Schmitz

GA 6/62 Sammlungsraum, Mo. 16-18
Beginn: 14.04.2014

Inhalt

Amerikanische Architektur an der Wende zum 20. Jahrhundert lieferte entscheidende Impulse zur Reform der Baukunst. Abseits historischer Stilzitate fanden etwa die Architekten der sogenannten „Chicagoer Schule“ im Hochhausbau erstmals eigenständige formale Lösungen. Stilentwicklungen wie das Art Déco sowie Hauptwerke der US-amerikanischen Architektur – darunter das Chrysler Building in New York und das Wrigley Building in Chicago – sollen vor dem Hintergrund der Suche nach einer „nationalen“ Architektur untersucht werden. Die herausragende Rolle Frank Lloyd Wrights für die moderne Architektur wird anhand seiner Landhäuser aufgezeigt, etwa dem Kaufmann House („Fallingwater“). Neben den realisierten Bauten soll auch die zeitgenössische amerikanische Architekturtheorie rezipiert werden, etwa die Überlegungen Louis Sullivans, dessen Diktum „Form follows function“ zum geflügelten Wort wurde. Zugleich wird die Rolle von Architekturausstellungen etwa des Museum of Modern Art verdeutlicht, die als Katalysatoren für die weltweite Verbreitung neuer Gestaltungsansätze wirkten. Anhand der amerikanischen Bauten und Projekte Ludwig Mies van der Rohes der 1940er Jahre soll schließlich der wechselseitige Kulturtransfer zwischen Europa und den USA aufgezeigt werden.

Seminarplattform: un.iversity.org

Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten: Regelmäßige Anwesenheit und aktive Teilnahme; Übernahme eines Referats (ggf. Hausarbeit bzw. Leistung für kleinen Leistungsnachweis); Vorbesprechung des Referats (Sprechstunde, mind. 1 Woche vor dem Referatstermin); seminarbegleitende, wöchentliche Lektüre (wird bereitgestellt) incl. Kommentar

Einführende Literatur

DeLong, David Gilson (Hg.): American architecture. Innovation and tradition, New York 1986.
Frampton, Kenneth: Modern architecture. A critical history, London 1980.
Kaufmann, Edgar (Hg.): The rise of an American architecture, New York 1970.
Packard, Robert T.: Encyclopedia of American architecture, New York [u.a.] 1995.
Treiber, Daniel: Frank Lloyd Wright, Basel [u.a.] 2008.

040664 Industriearchitektur in Europa

Dr. Frank Schmitz

GA 6/62 Sammlungsraum, Di. 12-14
Beginn: 15.04.2014

Inhalt

Das Seminar soll mit der Entwicklung von Industriebauten seit dem 18. Jahrhundert vertraut machen und die hohe Relevanz von Fabrikbauten, Zechen und technischen Bauwerken für die Architektur der Moderne verdeutlichen. Bereits frühe Architekturreformer wie die französischen Revolutionsbaumeister Ledoux und Boullée haben am Beispiel von Manufakturgebäuden zukunftsweisende Architekturkonzepte vorgelegt, die auf eine funktionale Gestaltung und zugleich eine Sinnhaftigkeit und Lesbarkeit ihrer Bestimmung abzielten. Die Neuerungen im englischen Industriebau des 19. Jahrhunderts werden im Laufe des Seminars herausgearbeitet und in ihrer Vorbildwirkung für die kontinentaleuropäische Architektur charakterisiert, Schlüsselwerke der modernen Baukunst wie die AEG Turbinenhalle von Peter Behrens oder die Fagus-Werke von Walter Gropius werden vorgestellt.

Ein Schwerpunkt des Seminars soll auf regionaler Industriekultur liegen, zwei ganztägige Exkursionen sind als integraler Bestandteil des Seminars vorgesehen. Neben dem Besuch von zwei Zechen in der Region soll ein Besuch im Freilichtmuseum Hagen die Gelegenheit bieten, Industriebauten unterschiedlicher Funktion und Entstehungszeiten vor Ort zu analysieren. Ziel des Seminars ist es, die Entwicklung der modernen Architektur beispielhaft an einer Baugattung nachzuvollziehen. Exemplarisch sollen Probleme und Fragestellungen der

Architekturanalyse am Beispiel einzelner Gebäude oder baulicher Ensembles aufgezeigt werden, etwa hinsichtlich stilistischer Innovationen und der Verwendung neuer Baumaterialien wie Gusseisen und Stahl.

Seminarplattform: university.org

Exkursionstermine (voraussichtlich Dortmund, Essen, Hagen): 24. Mai und 21. Juni 2014 (jeweils Samstag 10-18 Uhr)

Unkostenbeteiligung (Eintritt): ca. 15 Euro

Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkte: Regelmäßige Anwesenheit und aktive Teilnahme; Übernahme eines Referats; Vorbesprechung mind. 1 Woche vor dem Referatstermin; wöchentliche, seminarbegleitende Lektüre (wird bereitgestellt) incl. Kommentar

Einführende Literatur

Banham, Reyner: Die Revolution der Architektur. Theorie und Gestaltung im ersten Maschinenzeitalter, Braunschweig [u.a.] 1990.

Busch, Wilhelm (Hg.): Symmetrie und Symbol. Die Industriearchitektur von Fritz Schupp und Martin Kremmer, Köln 2002.

Fischer, Rudolf: Licht und Transparenz. Der Fabrikbau und das Neue Bauen in den Architekturzeitschriften der Moderne, Berlin 2012.

Slotta, Rainer: Einführung in die Industriearchäologie, Darmstadt 1982.

040666 Public Art / New Public Genre Art

Dr. Friederike Wappler

GA 6/62 Sammlungsraum, Mi. 14-16

Beginn: 16.04.2014

Inhalt

Die Veranstaltung schlägt den Bogen von „Drop Sculptures“ im Außenraum über ortsbezogene Werke im öffentlichen Raum in den 1960er- und 1970er-Jahre bis hin zu neuen Projekten der „New Public Genre Art“. Die Genese der Public Art wird so im Kontext von Entwicklungstendenzen der westlichen Kunst seit den 1960er-Jahren bis heute untersucht.

Aktueller Anlass für eine Reflexion der Wechselbeziehung von Kunst und öffentlichem Raum ist die Ausstellung „gestern die stadt vom morgen“, die vom 22. Juni bis zum 7. September 2014 in Bochum, Marl und Mülheim/R. stattfindet und sich auf drei Städte im Ruhrgebiet beziehen wird. Es sind Orte, die in besonderer Weise von Architekturvisionen der 1960er- und 1970er-Jahre geprägt worden sind. Daher bietet die von modernen Architekturvisionen geprägte städtische Wirklichkeit einen besonderen Rahmen der Auseinandersetzung.

Einführende Literatur

Miwon Kwon: One Place after another. Site-specific Art and Locational Identity, Cambridge/Mass.: MIT Press 2002

New Relations in Art & Society, hg. Friederike Wappler, Zürich: JRP/Ringier Verlag 2012

Kolloquien | Colloquiums

040670 Kolloquium für Examenskandidaten

Prof. Dr. Ulrich Rehm

GA 03/49, Di. 16-18

Beginn: 15.04.2014

040672 Kolloquium für Examenskandidaten

Prof. Dr. Richard Hoppe-Sailer

Jun.Prof. Dr. Annette Urban

GA 6/62 Sammlungsraum

Do. 18-20, Beginn: 10.04.2014

040673 Forschungskolloquium zum Ausstellungsprojekt „Deine Wunden“

Prof. Dr. Richard Hoppe-Sailer

Termine nach Vereinbarung